Juni 2014
NEUNTE ÜBERARBEITETE AUFLAGE

Unsere
Seelsorge

Praxis

Die Arbeitshilfen der Hauptabteilung Seelsorge
im Bischöflichen Generalvikariat Münster

Auf dem Weg zur kirchlichen Trauung

Impulse für die Gestaltung der Feier

Inhalt

4 **Alles ist möglich**
Die Situation junger Paare

6 **Was Sie über die kirchliche Trauung wissen sollten**
Die 13 am häufigsten gestellten Fragen – und 13 Antworten

8 **Eine Liebe – zwei Kirchen**
Konfessionsverschiedene Trauung – Wissenswertes in Stichpunkten

12 **Wenn die Liebe stark ist ...**
Trauung zwischen Katholiken und Partnern, die keiner Religion angehören

14 **Sakrament der Beziehung**
Das katholische Eheverständnis

16 **Formen der Trauungsfeier**
Die Feier der Trauung

18 **Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an**
Der Trauungsgottesdienst mit Erläuterungen

48 **Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander**
Vorschläge für Texte zur Lesung und zum Evangelium

58 **Kommt herbei, singt dem Herrn**
Liedvorschläge aus dem neuen Gotteslob und „Ein Segen sein – Junges Gotteslob“

61 **Wohin du gehst, dahin gehe ich auch**
Trausprüche

62 **Was ist noch zu tun?**
Merkliste für die Vorbereitung des Traugottesdienstes

63 **Check-Liste**
Für die Vorbereitung der kirchlichen Heirat

64 **Liebt einander, doch macht die Liebe nicht zur Fessel**
Texte zum weiteren Nachdenken und für den Gottesdienst

68 **Du bist die Liebe, die uns verbindet**
Gebete

70 **Komm, lass uns ein Fest feiern**
Bräuche, Symbole und Traditionen

72 **Wenn zwei Religionen sich finden**
Katholisch-muslimische Ehen

74 **Weitere Informationen**
Bücher / Internet

75 **Ehe Sie sich trauen!**
Ehevorbereitungskurse / Ehebriefe / Kontaktadressen

76 **Unser Traugottesdienst**
Elemente der Feier und eigene Wünsche – Planungsschema

Impressum Unsere Seelsorge PRAXIS www.unsere-seelsorge.de

Die Arbeitshilfen in der Reihe „Unsere Seelsorge PRAXIS“ der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster erscheinen unregelmäßig. Sie können unter materialdienst@bistum-muenster.de bezogen werden.

Herausgeber und Verleger Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Pater Manfred Kollig SSCC **Redaktion** Donatus Beisenkötter, Georg Garz (v.i.S.d.P.)
Konzeption Beate Meintrup, Eva Polednitschek-Kowallick
Layout und Satz kampanile | MEDIENAGENTUR im dialogverlag | www.kampanile.de
Druck Druckerei Joh. Burlage, Münster | www.burlage.de
Redaktionssekretariat Heidrun Rillmann, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge, Domplatz 27, 48143 Münster, Telefon 0251 495-1181, redaktion@unsere-seelsorge.de
Titelbild Dirk Bauer **Fotos** Dirk Bauer (10, 20, 22, 24, 28, 30-38, 42-46, 66), Michael Bönte (3, 8, 51, 55, 56, 60), Fotolia.com (4 Firma_V, 12 MNStudio, 16 bilderstoeckchen, 26 Riccardo Melon, 30 fotowerk24, 38 Glenda Powers, 40 riccardo bruni, 59 Klaus Eppel,68 Marcd Dietrich, 71 DanielaEvaSchneider), pixelio (19 sabine Ullmann), Norbert Ortmanns (14), Bistum (73) Photocase (49, 55)
Einzelbezugspreis: 2 Euro **ZKZ 74165** **ISSN 1863-7140**

ClimatePartner° klimaneutral
Druck | ID: 11415-1405-1001
Der Ausgleich der Treibhausgasemissionen erfolgte durch die Unterstützung anerkannter Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen mit diesem Druck ein Klimaschutzprojekt im brasilianischen Staat Ceará. Das Projekt umfasst fünf Keramikproduktionsstätten, die nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzen.

Liebes Brautpaar,

Sie bereiten Ihr Hochzeitsfest vor und möchten sich Ihr Ja-Wort in der Kirche geben. Dieses Praxisheft greift Themen auf, die mit der kirchlichen Trauung zu tun haben. Die Beiträge unterstützen Sie unter anderem dabei, den Trauungsgottesdienst gemeinsam mit dem Priester oder Diakon vorzubereiten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie biblische Texte, die berichten, wie und wie sehr Gott seine Schöpfung liebt. Diese Liebe berechnet nicht. Er liebt nicht, damit er etwas von uns zurückbekommt. In der Heiligen Schrift bezeugen Menschen des Alten und Neuen Bundes, dass Gottes Ja-Wort zu uns unter allen Umständen gilt. Gott sucht stets unsere Nähe und nimmt uns mit unseren guten und schlechten Seiten an. Seine Liebe zeigt sich besonders in seiner Fehlerfreundlichkeit und ständigen Bereitschaft, den Menschen ihre Schwäche nachzusehen und ihre Sünden zu vergeben. Gott will, dass wir ihm angstfrei begegnen können.

Indem Sie in einem Gottesdienst Ja zueinander sagen, bekennen Sie öffentlich in der feiernden Gemeinschaft von Verwandten, Freunden und Bekannten, dass Sie an diese Liebe Gottes glauben und auf sie vertrauen. Zugleich erkennen Sie Gottes Liebe als Modell für Ihre eheliche Liebe an. Sie versprechen sich einander, mit Ihren Möglichkeiten etwas von dieser Liebe Gottes spüren zu lassen. Dazu erbitten Sie für Ihren gemeinsamen Lebensweg Gottes Kraft und seinen Segen, damit Sie füreinander unter allen Umständen ein Segen sein können.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Freude und Zuversicht Ihr Hochzeitsfest vorbereiten, in Ihrer Ehe auf Gottes Liebe vertrauen und füreinander ein starkes Zeichen dieser Liebe sein können.

Mit diesem Wunsch grüßt Sie herzlich

Ihr

Pater Manfred Kollig SSCC
Bischöfliches Generalvikariat Münster
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

Alles ist möglich

Die Situation junger Paare

Ihre Entscheidung steht: Sie werden kirchlich heiraten! Jetzt geht es Ihnen darum, die kirchliche Trauung gut vorzubereiten. Wenn das zutrifft, suchen Sie sich die Informationen aus diesem Heft heraus, die Ihnen weiterhelfen.

Vielleicht sind Sie aber noch unsicher oder nicht ganz entschieden. Sie wägen die Gründe für und gegen eine kirchliche Hochzeit ab. Vielleicht wünscht sich nur einer der Partner eine kirchliche Hochzeit. Vielleicht gehören Sie und Ihr Partner unterschiedlichen christlichen Konfessionen an, vielleicht sogar unterschiedlichen Religionen, oder nur einer der Partner hat ein intensiveres Verhältnis zum Gauben und zu irgendeiner Religion. Dann könnte es sich für Sie lohnen, weiterzulesen. Vielleicht sehen Sie anschließend klarer, dass Sie mit all Ihren vielleicht weiterhin ungeklärten Fragen und Unsicherheiten willkommen sind, „sich zu trauen“ und dafür Gottes Segen zu empfangen.

„Eigentlich braucht man heute keinen Bund für das Leben mehr und schon gar keine kirchliche Trauung!“ – Richtig, es gibt keine Notwendigkeit, keinen gesellschaftlichen Druck und keine Nachteile, wenn Sie nicht (kirchlich) heiraten. Die Vielfalt, wie Menschen heute zusammenleben, ist groß. Die Ehe wird mehr und mehr zu einer sehr individuellen Entscheidung und die kirchliche Trauung zu einem besonderen Bekenntnis. Vielleicht wohnen Sie schon eine Zeit lang zusammen, leben den Alltag gemeinsam, haben Ihren gemeinsamen Freundeskreis und fühlen sich schon lange als ein Paar, das sein Leben zusammen gestalten will. Eine Hochzeit könnte Ihre Beziehung feiern und bestätigen.

> ” Eine kirchliche Hochzeit stellt Ihre persönliche Lebensentscheidung in den Mittelpunkt.

Vielleicht denken Sie aber auch, dass Ihre Beziehung Privatsache ist und Sie für den Segen Gottes die kirchliche

Trauung nicht brauchen. „Erst mit der kirchlichen Hochzeit war ich richtig verheiratet“, sagen viele Paare und meinen damit, dass das Ja-Wort auf dem Standesamt für sie nicht so große Bedeutung hatte, sondern für sie erst mit der kirchlichen Trauung ein verbindliches lebenslanges Versprechen gegeben wurde.

Vielleicht wünscht sich nur Ihr Partner, Ihre Partnerin eine Trauung vor dem Altar, und Sie machen dies „als Zeichen der Liebe“ zum Partner, zur Partnerin mit. Oder die Festlichkeit und die Aufmerksamkeit, die die Kirche diesem Ja-Wort schenkt, hat Sie angesprochen, und Sie fühlen sich und Ihre Entscheidung darin gewürdigt. Beides sind wichtige Gründe, sich für eine kirchliche Trauung zu entscheiden. Denn eine kirchliche Hochzeit stellt Ihre persönliche Lebensentscheidung in den Mittelpunkt und gleichzeitig in einen größeren Rahmen. Sie werden nicht allein gelassen, sondern können darauf hoffen, dass Gott sich als Ihr Wegbegleiter zeigt und die Gemeinschaft der Christen mit Ihnen geht.

Eine kirchliche Trauung ist keine Versicherung für eine lebenslange Beziehung. Sicherlich kennen Sie in Ihrem Umfeld auch kirchlich geschlossene Ehen, die gescheitert sind. In einer Zeit, in der vor allem Flexibilität und Mobilität erwartet werden und eine längerfristige Lebensplanung erschwert ist, wirkt das Versprechen, ein Leben lang in einer Partnerschaft zu leben und sich treu zu sein, beinahe anachronistisch. Trotzdem denken Sie darüber nach zu heiraten, das Abenteuer Ehe zu wagen, sich gegenseitig lebenslange Treue, Verlässlichkeit und Beständigkeit zuzusagen und für dieses Versprechen um Gottes Segen zu bitten.

Wunsch nach Gelingen

Der Wunsch, dass ihre Ehe gelingt, dass sie sich ein Leben lang lieben, treu sind und Erfüllung finden, steht für viele Paare an erster Stelle. Aber es gibt keine Garantie für das Glück. Partnerschaften unterliegen einem ständigen Wandel und Herausforderungen. Die Beziehung muss immer wieder neu verhandelt und ausgehandelt werden. Ehe ist nicht, sondern Ehe wird – tagtäglich.
Auf Ihrem gemeinsamen Lebensweg haben Sie bestimmt schon erfahren, dass nicht alles machbar und planbar ist, dass nicht alle Erwartungen erfüllt werden und nicht alles gelingt. Menschen, die an Gott glauben, können ihre unerfüllten Erwartungen und Schwierigkeiten Gott hinhalten. Sie finden Entlastung und Kraft, sich neuen Wegen zu öffnen. Darauf dürfen auch Sie vertrauen. Wenn Sie vor den Altar treten, beziehen Sie Gott in Ihre Beziehung mit all ihren Unsicherheiten ein.

Entscheidung treffen

Dieser Wandel, Prozess oder Fluss einer Beziehung kann durch ein entschiedenes „Ja“ gut getragen werden – so hoffen viele Paare. Durch diese innere Entscheidung bekommt die Beziehung Verbindlichkeit und Klarheit. Die damit übernommene Verantwortung für den anderen und das öffentliche Bekenntnis können einen Raum der Freiheit schaffen, einen Raum, in dem die Beziehung nicht immer wieder grundsätzlich in Frage steht. Die innere freie Entscheidung zur gemeinsamen Zukunft und zum anderen ist die Voraussetzung zu ihrer Gestaltung und zu einer tieferen Begegnung zweier Menschen.

Eine Familie gründen

Der wichtigste Grund zu heiraten ist für viele Paare, dass sie sich Kinder wünschen und die Kinder in der Geborgenheit einer Familie aufwachsen lassen wollen. Die kirchliche Trauung ist auch ein erster Schritt der Einbindung in eine Gemeinde. Die Kinder können sich später in der Gemeinschaft einer Gemeinde zuhause fühlen, getauft werden, in den Kindergarten gehen und die Erstkommunion erleben. Die kirchliche Trauung in der Gemeinde signalisiert, dass Sie als Paar dazugehören und darauf hoffen, dass die Gemeinschaft Sie als Paar und als Familie begleitet.

Grenzen überschreiten

In der Liebe werden Grenzen überwunden, um Nähe zu erfahren, um eins zu sein. Aber selbst in diesem tiefen Erleben ist zu spüren, dass wir als Menschen begrenzt sind. Die Liebe, die ich schenken möchte, kann die Sehnsucht nie ganz erfüllen. Die Sehnsucht, die wir spüren, kann die Beziehung sogar überfordern und trotzdem: Die Sehnsucht bleibt.

Der Segen Gottes als Grenzüberschreitung

Die Sehnsucht und die Hoffnung, dass die Ehe gelingt, sind tief verwurzelte menschliche Wünsche. „Wir wollen den Segen Gottes für unsere Ehe“, ist die meistgenannte Antwort auf die Frage „Warum kirchlich heiraten?“ Sie drückt die tiefe Sehnsucht nach einer Zusage und einer tragenden Dimension über die Zweierbeziehung hinaus aus.
Auch da, wo das Leben und die Liebe an Grenzen stoßen, können Menschen, die an Gott glauben, sich von Gott angenommen fühlen und vertrauensvoll auf seinen Halt und seine Begleitung hoffen. Aus dieser Erfahrung kann das „Ja“ zueinander die Partnerschaft stärken. „Gott als Dritter im Bunde“, als Segensspender, als jemand, der „gut zusagt“, kann in die Sehnsucht nach Grenzüberschreitung hineingenommen werden. Das Leben kann im Vertrauen auf die bedingungslose Liebe Gottes gelingen.

„Gott als Dritten im Bunde“ zu sehen, ist eine Frage des Glaubens, eine Frage der inneren Haltung und Einstellung. Vielleicht fällt es nicht leicht, diesem Glaubensbekenntnis bedingungslos zuzustimmen oder gar mit dem Partner, der Partnerin darüber zu sprechen. Papst Johannes Paul II. sagte, dass „der Glaube dessen, der von der Kirche eine Trauungsfeier für sich erbittet, verschiedene Grade haben kann“. Das bedeutet, dass jeder Mensch Gott auf sehr unterschiedliche Weise als Dritten im Bunde erkennen kann. Gewiss ist aber, dass er da ist und sich als Begleiter anbietet. Vielleicht sind Sie schon von klein auf bewusst oder unbewusst mit Gott auf dem Weg, und die kirchliche Trauung ist ein weiterer Schritt, ihn zu erkennen und ihn zu sich und in Ihre Beziehung einzuladen. Wir wünschen es Ihnen …; denn alles ist möglich.

Was Sie über die kirchliche Trauung wissen sollten

Die 13 am häufigsten gestellten Fragen – und 13 Antworten

Welches Pfarramt ist zuständig? Können wir „ökumenisch“ heiraten? Ist die standesamtliche Trauung Voraussetzung für eine kirchliche Trauung? Bevor sich ein Brautpaar das kirchliche Eheversprechen gegenseitig gibt, müssen viele Fragen geklärt werden. Die am häufigsten gestellten Fragen haben wir zusammengestellt und knapp beantwortet.

1 Welches Pfarramt? Welcher Pfarrer ist zuständig?

Es ist gut, sehr früh Kontakt mit dem Seelsorger aufzunehmen. Zuständig ist das Pfarramt, bei dem Braut oder Bräutigam ihren aktuellen Wohnsitz haben; ist nur ein Partner in der katholischen Kirche, so ist dessen Pfarramt zuständig.

2 Welcher Termin?

Der Wunsch-Termin sollte frühzeitig mit dem Seelsorger abgesprochen werden. Wenn das Brautpaar an einem anderen Ort als seinem aktuellen Wohnort heiraten möchte, sollte frühzeitig mit dem dort zuständigen Pfarramt abgeklärt werden, ob die Kirche oder Kapelle für die Hochzeit zur Verfügung steht. Besonders im Frühjahr und im Sommer sind viele Kirchen oder Kapellen schnell ausgebucht.

3 Welche Unterlagen werden benötigt?

Zur Anmeldung der Trauung benötigt der katholische Partner einen Taufschein; dieser wird vom Pfarramt seines Taufortes ausgestellt und darf nicht älter als sechs Monate sein. Partner, die nicht Mitglied der katholischen Kirche sind, benötigen einen Nachweis des Ledigenstandes, der durch eine eidesstattliche Erklärung (Ledigeneid) vor dem Pfarrer erbracht wird.

4 Traugespräch?

Einige Wochen vor der Trauung sollte das Traugespräch geführt werden, in dem auch einige Daten in einem Ehevorbereitungsprotokoll erfasst werden, die anschließend in das Ehebuch der Pfarrei eingetragen und an das Taufpfarramt gemeldet werden. Wichtig ist das Gespräch über die Bedeutung der kirchlichen Trauung und des katholischen Eheverständnisses. Ein Teil der Gesprächszeit oder auch ein weiteres Gespräch kann den Fragen rund um die Form und Gestaltung der kirchlichen Feier gewidmet werden (Liedauswahl, Gebete, Fürbitten).

5 Ehevorbereitung?

Die Ehevorbereitung hat einen eigenen Wert und stellt eine wichtige Ergänzung zum Traugespräch dar. Gemeinsam mit anderen Paaren, die auf dem Weg zur Trauung sind, werden gemeinsam mit Referenten viele Fragen zur Ehe vertieft und besprochen: Erwartungen an die Ehe, Kommunikation und Konflikte, die Glaubensgeschichte, das Sakrament der Ehe und Anregungen für die Gestaltung der Trauung. Weitere Informationen erhalten Sie im Vorgespräch von Ihrem Seelsorger oder bei den im Serviceteil genannten Kontaktadressen (S. 75).

6 Müssen für eine kirchliche Trauung beide Partner gefirmt sein?

Ist einer oder sind beide Partner bisher nicht gefirmt, sollten Sie prüfen, ob Sie als Erwachsener das Firmsakrament empfangen wollen. Dem katholischen Verständnis nach gehören die Taufe, die Kommunion und die Firmung als Sakramente innerlich zusammen und begründen die volle Aufnahme in die katholische Kirche. Unabhängig davon kann aber kirchlich getraut werden (wenn keine anderen Gründe vorliegen, die eine Trauung ausschließen).

7 Was ist, wenn einer der Partner nicht christlich getauft ist?

Auch für die Eheschließung zwischen einem Katholiken und einem Partner, der nicht christlich getauft ist, hat die katholische Kirche eine feierliche Form vorgesehen. Diese ist davon geprägt, dass bei der Auswahl der Gebete und Texte Rücksicht auf den ungetauften Partner genommen wird: Er muss keine Texte beten oder sprechen, die seinem Gewissen oder seiner Überzeugung widersprechen – allerdings muss das katholische Eheverständnis gewahrt bleiben. In einem Vorgespräch mit dem Seelsorger wird das geklärt.

8 Muss man zuerst standesamtlich heiraten?

Mit Wirkung vom 1. Januar 2009 ist in der staatlichen Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland die Vorschrift abgeschafft worden, dass vor der kirchlichen Eheschließung die standesamtliche Trauung stattfinden muss. Das bedeutet, dass eine kirchliche Eheschließung vor oder auch ganz ohne eine standesamtliche Trauung erfolgen kann. Wenn ein Paar allerdings auf die standesamtliche Trauung verzichtet und nur kirchlich heiratet, gilt es für den Staat als unverheiratet und kann die rechtlichen Wirkungen einer Ehe im staatlichen Bereich nicht in Anspruch nehmen. Diese sind vor allem: gesetzliche Unterhaltsansprüche, Ehegattenerbrecht, gemeinsamer Familienname, Rentenansprüche, steuerrechtliche Vorteile, Zeugnisverweigerungsrecht, Auskunftsrecht bei ernsthafter Erkrankung. Brautleute, die kirchlich heiraten möchten, ohne vorher standesamtlich zu heiraten, müssen vor dem katholischen Pfarrer unterschreiben, dass ihnen das Fehlen der staatlichen Rechtsfolgen bewusst ist. Sprechen Sie diese Frage im Zweifel im Traugespräch mit Ihrem Pfarrer an, der Sie gern weiter berät.

9 Kann man getraut werden, wenn man schon verheiratet war?

Die katholische Kirche nimmt das Eheversprechen vor Gott und jedes Ja-Wort von Nichtkatholiken, wo und in welcher Form auch immer es gegeben wird, so ernst wie die Zusage Gottes an die Menschen selbst: Beide gelten unbedingt. Nach dem katholischen Eheverständnis und Eherecht kann eine Ehe nicht geschieden werden. Dennoch kann es Fälle geben, in denen eine kirchliche Trauung möglich ist, auch wenn ein Partner oder beide schon einmal verheiratet waren. In jedem Einzelfall ist dann sorgfältig zu prüfen, ob diese Vorehe(n) nach katholischem Verständnis und Kirchenrecht gültig zustande gekommen war(en). Weil die katholische Kirche von dem hohen, sakramentalen Wert der Ehe überzeugt ist, nimmt sie diese Prüfung sehr ernst. Die Klärung des Sachverhaltes geschieht auf dem Weg eines objektiven kirchenrechtlichen Verfahrens. Ansprechpartner ist direkt das Ehegericht des jeweiligen Heimatbistums, wie etwa das Bischöfliche Offizialat Münster, Telefon: 0251 495-6022.

10 Ist eine kirchliche Heirat möglich, wenn ein Partner aus der Kirche ausgetreten ist?

Im Prinzip ja. Der Kirchenaustritt ist nach dem Kirchenrecht allerdings ein „Trauverbot“ (CIC / 1983), von daher ist eine Trauerlaubnis durch den Bischof erforderlich. Die Erlaubnis wird gegeben, wenn der Partner, der zur Kirche gehört, seine Bereitschaft zur katholischen Lebensführung und das Bemühen um die katholische Taufe und Erziehung der künftig gemeinsamen Kinder verspricht und der andere Partner darüber informiert ist.

11 Müssen die Trauzeugen katholisch oder getauft sein?

Auf zwei Zeugen kann bei einer katholischen Trauung nicht verzichtet werden; andernfalls ist die Eheschließung ungültig. Die Trauzeugen sollten sich zum christlichen Glauben bekennen. Rechtlich notwendig ist zur Trauzeugenschaft ein christliches Bekenntnis nicht. Trauzeugen sollten das 14. Lebensjahr vollendet haben.

12 Was ist bei einer katholisch-evangelischen Trauung zu beachten?

Viele katholisch-evangelische Paare wollen die Trauung in einer der beiden Kirchen feiern. Das Verständnis der Eheschließung der beiden Konfessionen ist unterschiedlich und muss Berücksichtigung bei der kirchlichen Trauung finden.
Auf den folgenden Seiten finden Sie ein Extrakapitel zum Thema katholisch-evangelische Trauung, in dem viele Fragen beantwortet werden.

13 Kann ein Christ einen Muslim kirchlich heiraten?

Ja, wenn vom Ehehindernis der Religionsverschiedenheit Dispens (Freistellung) erteilt worden ist. Durch den zuständigen Pfarrer muss die Dispens beim Generalvikariat erbeten werden. Die Trauung wird in einem Wortgottesdienst gefeiert.

Weitere Informationen zu dieser Frage:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Christen und Muslime in Deutschland (Arbeitshilfe 172), Bonn 2003

Erzbischöfliches Generalvikariat Köln, Katholisch islamische Ehen – eine Handreichung, Köln 2005

Konfessionsverschiedene Ehen – Religionsverschiedene Ehen – eine Handreichung des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Hildesheim (Hrsg.), www.bistum-hildesheim.de

Eine Liebe – zwei Kirchen

Konfessionsverschiedene Trauung – Wissenswertes in Stichpunkten

Was sollten Sie beachten, wenn Sie konfessionsverschieden heiraten wollen? Wo finden Sie Unterstützung, und welche Unterlagen sind notwendig?

Das unterschiedliche Verständnis der Eheschließung

Die Eheschließung nach katholischem Ritus geschieht vor dem katholischen Priester oder Diakon. Die Ehe wird verstanden als ein Sakrament, als eine Verbindung zwischen Mann und Frau, in dem die untrennbare Verbundenheit Christi mit seiner Kirche sichtbar wird. So wie Christus sich niemals von seiner Kirche trennt, können sich Mann und Frau auch nicht voneinander trennen. Ein verheirateter, katholisch getrauter Christ kann sich nicht scheiden lassen. Eine staatlich ausgesprochene Scheidung wird von der katholischen Kirche nicht anerkannt. Nach evangelischer Auffassung wird die Ehe auf dem Standesamt geschlossen. Sie kommen als verheiratetes Ehepaar in die Kirche, um an diesem wichtigen Punkt in Ihrem Leben einen Gottesdienst zu feiern und den Segen Gottes zugesprochen zu bekommen.

Pfarramt

Nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt mit Ihrem Seelsorger / Ihrer Seelsorgerin auf. Zuständig ist das Pfarramt, bei dem einer der Partner seinen Wohnsitz hat. Sie finden die Telefonnummer Ihres Pfarramtes im Telefonbuch bzw. im Internet.

Kontaktdaten

Evangelische Kirche: www.ekvw.de, www.kirche-oldenburg.de
Katholische Kirche: www.bistum-muenster.de

Erforderliche Unterlagen

Wenn Sie als konfessionsverschiedenes Paar kirchlich heiraten möchten, müssen Sie beide einen aktuellen Taufschein vorlegen, der vom Taufpfarramt ausgestellt wird. Der nichtkatholische Partner benötigt außerdem noch einen Nachweis des Ledigenstandes, der durch eine eidesstattliche Erklärung (Ledigeneid) vor dem Pfarrer erbracht wird.

Traugespräch

Einige Wochen vor Ihrer Trauung sollten Sie sich bei Ihrem Seelsorger / Ihrer Seelsorgerin melden, um mit ihm / ihr einen Termin für ein Traugespräch auszumachen. Bei diesem Traugespräch geht es um die Bedeutung der christlichen Ehe und die Gestaltung der kirchlichen Trauung. Für die Katholiken geht es beim Traugespräch auch darum, was die Kirche unter dem Ehesakrament versteht. Dabei füllt der katholische Seelsorger mit Ihnen das „Ehevorbereitungsprotokoll“ aus, das Ihre persönlichen Daten aufnimmt und mit dem sichergestellt wird, dass einer Eheschließung nichts im Wege steht.

Ehevorbereitung

Es ist gut, sich Zeit füreinander zu nehmen!
Gerade in der Vorbereitungszeit der Hochzeit sind viele Dinge zu erledigen, zu planen, und oft bleibt wenig Gelegenheit, sich Zeit füreinander zu nehmen. Besonders als evangelisch-katholisches Paar kommen viele Fragen auf Sie zu. Die Ehevorbereitungskurse, die von den Kirchen angeboten werden, geben eine Chance, sich mit Ihren Fragen auseinander zu setzen. Paare aus unterschiedlichen Lebensbereichen, beruflichen Situationen und ebenso aus verschiedenen Konfessionen kommen zusammen, um sich über Erwartungen an die Ehe, ihre Lebensentwürfe und religiösen Haltungen auszutauschen. „Es ist gut, voneinander zu hören, ... wir sind nicht allein!“ Das ist das Gefühl, das auch viele konfessionsverschiedene Paare nach einem solchen Kurs schildern.
Manche Pfarrgemeinden oder Bildungshäuser bieten speziell Kurse für konfessionsverschiedene Brautpaare an. Fragen Sie in Ihrer Pfarrei nach. Aber auch in jedem anderen Ehevorbereitungskurs besteht die Möglichkeit, die besonderen Fragen konfessionsverschiedener Paare anzusprechen und zu klären.

„Ökumenische“ Trauung

Wenn ein Partner evangelisch, der andere katholisch ist, gibt es oft den Wunsch, die Trauung unter Beteiligung von Seelsorgern beider Konfessionen zu gestalten. Dass bei der Trauungsfeier Seelsorger beider Konfessionen mitwirken, ist grundsätzlich möglich. Allerdings gibt es keine „Ökumenische Trauung“ als eigenen Ritus. Es muss also die Entscheidung getroffen werden, ob das Paar in der evangelischen Kirche nach deren Ritus (und mit Beteiligung des katholischen Geistlichen) oder in der katholischen Kirche entsprechend ihrer Liturgie (mit Beteiligung des evangelischen Pfarrers / der Pfarrerin) heiraten möchte.
Wenn sich das Brautpaar für die evangelische Kirche entscheidet, braucht der katholische Partner eine „Dispens”, das ist eine Freistellung von der katholischen Eheschließungsform; diese Dispens wird auch benötigt, wenn die Trauung in der evangelischen Kirche ohne Mitwirkung eines katholischen Geistlichen gefeiert werden soll. Die Dispens (Freistellung) bekommt das Brautpaar durch den zuständigen katholischen Pfarrer, der sie beim Generalvikariat des Bistums einholt.

> „Es ist gut, voneinander zu hören, ... wir sind nicht allein.

Feier der Trauung

Die Trauung konfessionsverschiedener Paare wird in der Regel in einem Wortgottesdienst gefeiert.

Wenn ein oder beide Partner schon einmal verheiratet waren ...

Für eine katholische Trauung ist in diesem Fall zu prüfen, ob die vorherige Ehe gültig war oder nicht. Unter bestimmten Umständen kann ein Ehenichtigkeitsverfahren geführt werden. Erkundigen

Sie sich danach bei Ihrem Seelsorger oder beim Bischöflichen Offizialat Ihres Heimatbistums.

Der eine Partner ist evangelisch und war nicht kirchlich verheiratet. Kann eine Trauung nach katholischem Ritus gefeiert werden?

Die evangelischen Christen sind nicht an die Formpflicht gebunden. Damit schließen sie aus katholischer Sicht mit der standesamtlichen Trauung eine kirchenrechtlich gültige Ehe. Ist die Ehe vollzogen, dann ist sie unauflöslich, weil sie zugleich (beide sind getauft) sakramental ist. Die Brautleute gelten also – nach katholischer Auffassung – als bereits kirchlich verheiratet.

Trauzeugen

Während bei der standesamtlichen und der evangelischen Trauung keine Trauzeugen vorgesehen sind, sind bei einer katholischen Eheschließung zwei Trauzeugen notwendig. Sie suchen die Trauzeugen selbst aus Ihrem Verwandten- oder Freundeskreis aus. Trauzeugen müssen nicht katholisch sein.

Weitere Informationen

Für alle weiteren Fragen stehen Ihnen gerne die Seelsorger und Seelsorgerinnen Ihrer Pfarrgemeinde zur Verfügung.

Die gemeinsame Feier – Ablauf

Gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung in einer katholischen Kirche unter Beteiligung des evangelischen Pfarrers / der evangelischen Pfarrerin

Übersicht

ERÖFFNUNG
- Empfang des Brautpaares
- Einzug
- Lied der Gemeinde
- Einführung
- Eröffnungsgebet

WORTGOTTESDIENST
- Lesungen und Gesänge zu den Lesungen
- Homilie (Predigt)
- (Lied der Gemeinde)

TRAUUNG
- Befragung der Brautleute
- Segnung der Ringe
- Vermählung
- Bestätigung der Vermählung
- Feierlicher Trauungssegen
- (Lied der Gemeinde)
- Fürbitten
- Gebet des Herrn
- (Lied der Gemeinde)
- Schlussgebet

ABSCHLUSS
- Überreichung der Gaben
- Schlusssegen
- Entlassung
- Auszug

Gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung in einer evangelischen Kirche unter Beteiligung des katholischen Pfarrers

Übersicht

ERÖFFNUNG
- Empfang des Brautpaares
- Einzug
- Lied der Gemeinde
- Gruß
- Einführung
- Psalmengebet / Eingangsgebet

VERKÜNDIGUNG – BEKENNTNIS – SEGNUNG
- Schriftlesung
- Predigt
- (Lied der Gemeinde)
- Gottes Wort für die Ehe
- Traubekenntnis
- Übergabe der Ringe und Handreichung
- Segnung
- Lied der Gemeinde

SENDUNG
- Fürbitten
- Gebet des Herrn
- (Lied der Gemeinde)
- Überreichung der Gaben
- Segen
- Auszug

Wenn die Liebe stark ist …

Trauung zwischen Katholiken und Partnern, die keiner Religion angehören

Wenn Partner sich kennen- und lieben lernen, fragen sie heutzutage in der Regel nicht zuerst nach der religiösen Orientierung des anderen. Was zählt ist die Liebe. Wenn dann die Liebe zu einer Heirat und einer gemeinsamen Zukunft als Paar und als Familie führt, gewinnt die Frage nach der religiösen beziehungsweise konfessionellen Bindung an Bedeutung.
Wir laden Sie ein, diese Frage zu bedenken und bieten Ihnen erste Antworten auf Fragen rund um die kirchliche Trauung zwischen einem Katholiken und einem Partner, der keiner Religion angehört.

Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass beide Partner religiös sind. Bedingt durch den Bedeutungswandel der Zugehörigkeit zu einer Religion und Kirche und begünstigt durch Globalisierung und Grenzöffnungen, finden heute viel mehr Paare als in früheren Jahrzehnten zusammen, bei denen ein Partner keiner Religionsgemeinschaft angehört oder die Partner ihrer „Ursprungsreligion“ bei der Eheschließung keine Bedeutung beimessen.
Religiosität und Weltanschauung spielen jedoch in einer Beziehung eine wichtige Rolle. Gemeinsame Wertvorstellungen bilden eine gute Grundlage für ein gelingendes Ehe- und Familienleben. Deshalb ist es wichtig, sich über Einstellungen und Sichtweisen auszutauschen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und schätzen zu lernen.

Katholisch und bekenntnislos als Chance

Dass einer der Partner nicht an Gott glaubt, ist kein hinreichender Grund, ihr oder ihm von vornherein eine grundsätzlich ablehnende Haltung dem Glauben gegenüber zu unterstellen. Viele Menschen sind nicht religiös geprägt, da sie in einer Zeit oder unter Umständen aufgewachsen sind, in der die Taufe und eine religiöse Erziehung der Kinder bereits ihre frühere Selbstverständlichkeit verloren hatten. Oft hat zum Beispiel eine Verunsicherung in Glaubensfragen bei den Eltern eines der Partner dazu geführt, nicht für das Kind entscheiden zu wollen. Damit bleibt das

Kind ungetauft und von der Erfahrung, in einer Religionsgemeinschaft aufzuwachsen, unbeeinflusst. Durch die Begegnung und die positiven Gefühle dem gläubigen Partner gegenüber, entsteht unter Umständen ein wachsendes Interesse am Glauben des Partners. Durch Gespräche über die vom Vertrauen auf die Liebe Gottes geprägte Einstellung zum Leben entwickeln sich Auseinandersetzungsmöglichkeiten, in denen die religiösen Hintergründe für das Handeln des katholischen Partners deutlich werden.

Keiner der Partner soll seine weltanschauliche Herkunft verleugnen müssen. Gegenseitiger Respekt, auch Neugierde und Interesse an der Sichtweise und dem (religiösen) Bekenntnis des Partners / der Partnerin machen das Leben und die Liebe spannend.

Für den / die nichtreligiöse / n Partner / in ist es wichtig, um den Glauben des der katholischen Partner / in zu wissen und dessen / deren Glaubensausübung zu respektieren. Dasselbe gilt natürlich umgekehrt. Der / die katholische Partner / in spürt unter Umständen erst bei der Frage nach der Erziehung gemeinsamer Kinder den Wunsch und die innere Verpflichtung, die gemeinsamen Kinder taufen zu lassen und im Glauben zu erziehen. Durch die Auseinandersetzung mit dieser Frage ergeben sich für die Partner Anknüpfungspunkte, sich als Ehe- beziehungsweise Elternpaar mit dem Glauben an Gott und der Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft auseinander zu setzen.

Wenn diese Auseinandersetzung über die gemeinsame Zukunft bereits vor der Trauung geschieht und das Paar für sich eine gute Lösung gegenseitigen Respektierens findet, stellt sich vielleicht auch die Frage, ob neben einer standesamtlichen Trauung als dem kleinen gemeinsamen Nenner ebenso eine kirchliche Trauung in Frage kommt. Denn selbst wenn einer der Partner ausdrücklich nicht an Gott glaubt, ist er unter Umständen aus Liebe für den gläubigen Partner und aus Respekt vor dessen religiöser Bindung bereit, sich mit der Frage einer kirchlichen Trauung ernsthaft zu beschäftigen.

Die kirchliche Trauung hat gegenüber der Trauung auf dem Standesamt einen eigenen Sinn. Gottes Liebe zu den Menschen wird in der Liebe der Ehepartner zueinander sichtbar. Das Paar darf sich auf die Zusage Gottes verlassen, alle Tage des Lebens – und darüber hinaus – bei ihnen zu sein. Der Segen Gottes wird in der Trauung für die Brautleute erbeten. Er soll sie stützen und tragen an jedem Tag ihres Lebens.

Die katholische Trauungsliturgie sieht die Möglichkeit einer Tauung zwischen einem gläubigen Partner und einem nicht an Gott glaubenden Partner ausdrücklich vor und bietet dafür eine spezielle Form an, die die unterschiedlichen Einstellungen dem Glauben gegenüber berücksichtigt.

Der Weg zur Trauung

Was ist der erste Schritt?

Als erstes ist der Kontakt zu der Wohnortpfarrei des / der katholischen Partners / in zu suchen. Hier wird in einem ausführlichen Gespräch das Ehevorbereitungsprotokoll ausgefüllt. In diesem Zusammenhang wird auch die Bedeutung des katholischen Eheverständnisses erläutert und der/die nichtgläubige Partner/Partnerin auf die Pflichten seines/r katholischen Partners / Partnerin aufmerksam gemacht.

Ist die Heirat in einer katholischen Kirche möglich?

Die Trauung in einer katholischen Kirche ist möglich. Es kann aber auch die Erlaubnis eingeholt werden, dass nur auf dem Standesamt geheiratet wird. Die standesamtliche Trauung ist dann auch für die katholische Kirche gültig geschlossen. Den Antrag dafür stellt der zuständige katholische Pfarrer.

Welche Form hat die Liturgie?

Wenn die Trauung eines Katholiken / einer Katholikin mit einem / r nichtreligiösen Partner / in in einer liturgischen Feier stattfinden soll, dann geschieht das in der Regel in einem Wortgottesdienst. Dabei wird darauf geachtet, dass die vom nicht glaubenden Partner zu sprechenden Texte so gehalten sind, dass sie den Glauben an Gott nicht voraussetzen.

Es müssen keine Texte gebetet beziehungsweise gesprochen werden, die dem eigenen Gewissen oder der eigenen Überzeugung widersprechen – das katholische Eheverständnis wird durch die gewählten Formulierungen trotzdem gewahrt.

Einladung zur Beratung

Wenn Sie für sich die Frage prüfen wollen, ob eine kirchliche Trauung für Sie in Frage kommt, zögern Sie nicht, sich von einem katholischen Priester Ihrer Wohnortpfarrei oder einem anderen katholischen Priester, den Sie kennen, beraten und genauer informieren zu lassen. Gemeinsam werden Sie herausfinden, ob Sie die weiteren Schritte gehen wollen.

In Anlehnung an:
Bischöfliches Ordinariat Limburg
Dezernat Kinder, Jugend und Familie
Referat Ehe und Familie
Ehe zwischen Katholiken und Partnern, die keiner Religion angehören

Sakrament der Beziehung

Das katholische Eheverständnis

Wo zwei Menschen als Glaubende einander als Ehepartner annehmen, werden sie füreinander und für andere zum lebendigen Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen.

Die katholische Kirche verdeutlicht dies, indem sie von der Ehe als Sakrament spricht. Damit bringt sie ein bestimmtes Verständnis der Ehe zum Ausdruck und schließt an die Verheißung Jesu an: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

In den Texten des Trauritus´, bekennt sich das Brautpaar zu diesem Verständnis:

„Sie sind in dieser entscheidenden Stunde nicht allein …“

Paare, die beschließen zu heiraten und die eine Familie gründen möchten, sind bereit, eine große Verantwortung zu übernehmen. Diese Aufgabe können zwei Menschen, auch wenn sie sich noch so sehr lieben, nicht allein bewältigen. Sie brauchen eine Gemeinschaft, in die sie eingebettet sind und in der sie Freude und Leid mit anderen teilen und gemeinsam tragen können. Sie brauchen eine Familie, Freunde und die Gemeinschaft der Glaubenden in einer Gemeinde. Was sich die Partner bei der Hochzeit versprechen, gilt es im Alltag einzulösen. Dazu brauchen sie Beistand. Im Sakrament der Ehe wird ihnen dieser Beistand zugesagt: „Gott ist bei Ihnen. Er ist der Gott Ihres Lebens und Ihrer Liebe.“

> Treten Braut und Bräutigam vor den Traualtar, so bringen sie damit zum Ausdruck, dass sie sich füreinander und für ein gemeinsames Leben entschieden haben.

„Sind Sie hierher gekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrer Braut / Ihrem Bräutigam den Bund der Ehe zu schließen?“
Bei der Trauung schreibt die katholische Kirche die Anwesenheit eines Priesters oder Diakons vor, doch es sind Braut und Bräutigam, die einander das Sakrament der Ehe spenden. Das fordert zuvor eine klare Entscheidung. Wer eine Beziehung lebt, investiert viel an Kraft, Zeit, Energie, Kreativität und Liebe. Wer sich verbindlich auf eine Partnerschaft einlässt, tut gut daran, auch vom Partner / von der Partnerin eine klare Entscheidung zu verlangen. Treten Braut und Bräutigam vor den Traualtar, so bringen sie damit zum Ausdruck, dass sie diese Entscheidung füreinander und für einen gemeinsamen Lebensweg getroffen haben. Damit haben sie sich gegen alle anderen Möglichkeiten entschieden. Auf den ersten Blick ist es paradox, aber gerade die Verbindlichkeit schenkt den Partnern in der Ehe den nötigen Freiraum, sich auch den unangenehmen und schwierigen Fragen der Partnerschaft zu stellen und Auseinandersetzungen zu wagen.

„Wollen Sie Ihre Frau / Ihren Mann lieben und achten und ihr / ihm die Treue halten alle Tage ihres / seines Lebens?“
Im Gegensatz zu gesellschaftlichen Tendenzen, die ständige Flexibilität und Veränderungsbereitschaft von Menschen verlangen, ist die Ehe auf Verlässlichkeit, Treue und lebenslange Dauer angelegt. Die Partner nehmen sich mit allen Licht- und Schattenseiten an. Sie nehmen sich bei der Eheschließung gegenseitig selber in die Pflicht und sagen Ja zu viel Unbekanntem und zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen. Die Gestaltung ihrer Beziehung wird die wichtigste gemeinsame Aufgabe in ihrem Leben. Eigene Lebensziele und Entscheidungen müssen immer auch im Hinblick auf die Konsequenzen für den Partner bedacht werden. Das schränkt beide in ihren Wahlmöglichkeiten ein, eröffnet ihrem Handeln und ihren Entscheidungen aber gleichzeitig einen Rahmen und eine Perspektive, in denen Mögliches Wirklichkeit werden kann.

Anders ausgedrückt: Wo Ehepartner ihr Leben gemeinsam gestalten, wo sie sich bemühen, einander ernst zu nehmen, wo sie versuchen, Probleme gemeinsam zu lösen, wo sie versuchen, einander das Leben zur Freude zu machen, verwirklichen sie im Alltag, was sie sich bei ihrer Hochzeit versprochen haben – das meint Sakrament.

„Sind Sie beide bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?“
Die Liebe zwischen Mann und Frau ist nach dem Verständnis der katholischen Kirche ein Geschenk an die Partner, ein unbedingtes Einlassen aufeinander.

> „Wo sie versuchen, einander das Leben zur Freude zu machen, verwirklichen sie im Alltag, was sie sich bei einer Hochzeit versprochen haben.

Diese Liebe will Dauer und Ausschließlichkeit. Dennoch weist diese Liebe über die konkrete eheliche Gemeinschaft hinaus. Sie will fruchtbar werden. In Kindern wird die Fruchtbarkeit – im wahrsten Sinne – anschaulich. Damit ist auch die Frage einer verantwortlichen Familienplanung angesprochen.

„Sind Sie bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?“
Als Christ hat jeder Mensch seine persönliche Berufung. Als Ehepaar sind Mann und Frau berufen, sich nicht in intime Zweisamkeit zurückzuziehen, sondern ihre Zeit und Energie auch anderen zu schenken. Sie sollen sich nicht allein in ihrem Glück einrichten, sondern dieses mit den Menschen, die ihnen begegnen, teilen. Sie sind aufgerufen, das Leben in der Gemeinde, in ihrer Umwelt mitzugestalten. In einer Partnerschaft können die Partner einander helfen, ihre Verantwortung in der Welt und damit auch einen über sie selbst hinausweisenden Sinn in ihrem Leben zu finden.

Formen der Trauungsfeier

Die Feier der Trauung

Die Trauungsliturgie, ihre Grundform und ihre Gestaltungsmöglichkeiten sind von den Bischöfen des deutschen Sprachraumes im so genannten Rituale „Die Feier der Trauung“ (Freiburg 1992) verbindlich festgelegt worden.

In diesem Rituale berücksichtigen die Bischöfe die oftmals unterschiedlichen Situationen von Brautpaaren, indem sie „die Feier der Trauung in der Messe“ und „die Feier der Trauung in einem Wortgottesdienst“ liturgisch regeln und verschiedene liturgische Texte anbieten, die die unterschiedliche Glaubenssituation der Partner einbeziehen. Nachfolgend soll deutlich werden, für welche Brautpaare die Kirche besondere Formen der Trauung und spezielle liturgische Texte bereitstellt. In der weiteren Darstellung der Trauungsliturgie können – mit Blick auf den Umfang des Heftes – allerdings nur jene Texte berücksichtigt werden, die bei einer Trauung in der Messe oder in einem Wortgottesdienst mit getauften Partnern gesprochen werden. Die Texte, die für die Eheschließung eines katholischen Christen mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt, oder mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt, vorgesehen sind, besprechen Sie bitte mit Ihrem Traupriester.

Die Feier der Trauung in der Messe

Die Eheschließung katholischer Partner soll nach Möglichkeit innerhalb einer Eucharistiefeier stattfinden, da die Ehe ein Abbild des Bundes zwischen Christus und der Kirche ist und in der Eucharistie das Gedächtnis des Neuen Bundes gefeiert wird. Eine Beteiligung der Gemeinde an der Trauung und der Eucharistiefeier ist angebracht, da sowohl die Trauung als auch die Eucharistie Feiern der Gemeinde sind. Die Feier der Trauung innerhalb der Messfeier macht deutlich, dass das Sakrament der Ehe ein Zeichen der Liebe Gottes ist, der wir in der Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi in der Eucharistie in besonderer Weise begegnen. Die Feier der Trauung in der Messe beginnt mit dem Empfang des Brautpaars am Kirchenportal. Nach der Eröffnung der Messfeier folgt der Wortgottesdienst, an den sich die Trauung anschließt. Nach der Trauung folgen die Fürbitten und die Eucharistie. Am Schluss der Feier wird das Brautpaar wieder zum Portal geleitet.

Die Feier der Trauung in einem Wortgottesdienst

Die Trauung wird in einem Wortgottesdienst gefeiert, wenn die Trauung in einer Messe nicht möglich oder nicht angemessen ist. Dies ist beispielsweise

dann der Fall, wenn ein Diakon die Feier leitet oder sich die Brautleute vom Leben der Kirche entfernt haben und nicht kommunizieren wollen.
Ist einer der Partner katholischer Christ und schließt dieser die Ehe mit einem nichtkatholischen Christen, so wird die Trauung in der Regel in einem Wortgottesdienst gefeiert.
Die Feier der Trauung in einem Wortgottesdienst beginnt ebenfalls mit dem Empfang des Brautpaars am Kirchenportal. Nach der Eröffnung der Feier folgen der Lesungsteil, die Predigt und die Trauung. Daran schließen sich die Fürbitten an. Am Schluss der Feier wird das Brautpaar wieder zum Portal geleitet.

Die Trauung mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt

Die Trauung eines katholischen Partners mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt, geschieht in der Regel in einem Wortgottesdienst. Das Rituale „Die Feier der Trauung“ stellt für diese Trauung eigene Texte bereit, die die besondere Situation des Brautpaares berücksichtigen, denn dem nichtgetauften Partner soll nicht zugemutet werden, dass er Texte spricht, die seinem Gewissen, seiner Religion oder seiner Überzeugung entgegenstehen.

Die Trauung mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt

Die Trauung eines katholischen Christen mit einem nicht an Gott glaubenden Partner geschieht in der Regel in einem Wortgottesdienst. Bei einem Nichtglaubenden kann es sich um einen nichtgetauften Partner handeln oder auch um einen Partner, der die Taufe empfangen hat, aber nie zum Glauben an Gott gekommen ist oder der nicht mehr an Gott glaubt. Die in diesem Fall zu verwendenden Texte und Gebete des Trauungsritus‘ sind der Situation des Brautpaares angepasst.

Die gemeinsame kirchliche Trauung eines konfessionsverschiedenen bzw. konfessionsverbindenden Paares

Auch wenn in einem solchen Fall häufig von einer „ökumenischen Trauung“ gesprochen wird, ist das nicht richtig. Die christliche Trauung kann immer nur nach dem evangelischen oder dem katholischen Ritus vollzogen werden. Die katholische und die evangelische Kirche haben aber geregelt, unter welchen Voraussetzungen der jeweils vollzogene Trauritus wechselseitig als gültig anerkannt wird.
Der katholische Christ unterliegt beim Eheabschluss immer der „Formpflicht“: Die Ehe muss vor dem zuständigen katholischen Seelsorger und zwei Zeugen geschlossen werden. Von dieser Formpflicht kann allerdings dispensiert werden. Das bedeutet, dass der katholische Ortsordinarius (der Bischof) den katholischen Partner von seiner Formpflicht entbindet, sodass bei entsprechenden Voraussetzungen die Ehe auch vor einem nichtkatholischen Seelsorger oder vor dem Standesamt gültig geschlossen werden kann.

> „Die Feier der Trauung innerhalb der Messfeier macht deutlich, dass das Sakrament der Ehe ein Zeichen der Liebe Gottes ist.

Die Trauung eines konfessionsverschiedenen Paares sollte nach Möglichkeit von einem Seelsorger in einer liturgischen Feier vorgenommen werden, nachdem sich die Partner nach bestem Wissen und Gewissen entschieden haben, nach welchem Ritus sie sich trauen lassen wollen.
Auf besonderen Wunsch des konfessionsverschiedenen Brautpaares können sich auch beide Seelsorger an der Trauung beteiligen. Für diese Fälle haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland eine „Ordnung der kirchlichen Trauung für konfessionsverschiedene Paare bei Beteiligung beider Pfarrer“ herausgegeben, da beide Kirchen eine doppelte Trauung ablehnen. Ist die Trauung in der evangelischen Kirche beabsichtigt, so muss der katholische Partner bei seinem Pfarramt Dispens (Befreiung) von der Formpflicht einholen. Erst mit Einholung der Dispens wird die Ehe auch vor der katholischen Kirche gültig geschlossen. Die zuständigen Seelsorger stehen Ihnen sicherlich gern mit Rat und Hilfe zur Seite.

Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an

Der Trauungsgottesdienst mit Erläuterungen

Für die Vorbereitung ist es hilfreich, die liturgischen Texte der Feier der Trauung in Ruhe nachzulesen und sie damit zu „eigenen“ Texten werden zu lassen. Auf der jeweils rechten der folgenden Seiten finden Sie die offiziellen Texte aus dem Rituale „Die Feier der Trauung“. Auf der gegenüberliegenden linken Seite bieten wir Ihnen verschiedene Erläuterungen an, die hilfreich sein können, um den Sinn und die Hintergründe der liturgischen Texte und Handlungen besser zu verstehen.

Liebe und Recht in der Trauungsliturgie

Die Feier der Trauung hat zwei wichtige Ziele. Sie soll einerseits den Glauben und die begründete Hoffnung der Kirche, der Gemeinde und der Brautleute auf eine glückliche Zukunft des gemeinsamen Lebens des Brautpaars öffentlich zum Ausdruck bringen. Viele Elemente der Feier sprechen über Glaube, Freude und Hoffnung, die Liebe der Eheleute und die Menschenfreundlichkeit Gottes. Die Feier hat aber andererseits auch wichtige rechtliche Konsequenzen. Manche Worte und Handlungen haben von daher einen ernsten Charakter. Sie sprechen über Pflichten, die sich aus der Ehe ergeben und beziehen die Anwesenden als Zeugen der rechtlichen Vorgänge ein. Beide Elemente der Feier kennzeichnen den Gottesdienst der kirchlichen Feier.

Der grundsätzliche Aufbau der Feier

Das kirchliche Buch für den Gottesdienst enthält immer wieder Texte für den Priester oder Diakon, mit denen er anzeigt, dass ein neuer Abschnitt des Gottesdienstes beginnt. Die Gemeinde und das Brautpaar können sich so der Leitung des Priesters oder Diakons anvertrauen und sich auf die Inhalte der Feier konzentrieren. Nach dem Wortgottesdienst als erstem Teil der Feier der Trauung und gleichzeitig als Wortgottesdienst der Trauungsmesse folgt die Feier der Trauung. Sie hat zwei Teile: Worte und Handlungen, die die freie Entscheidung, die Bereitschaft und den Willen der Brautleute, eine christliche Ehe zu schließen, öffentlich erfragen und darstellen. Als Vertreter der Kirche bestätigt der Priester oder Diakon darauf die Eheschließung. Danach folgt der „Feierliche Trauungssegen“. Fürbitten und Abschlussgebete beenden die Trauung, wenn sie nicht innerhalb einer Messe gefeiert wird.

Aufbau einer Trauung ...

... in einer Messfeier

ERÖFFNUNG
- Empfang des Brautpaares vor der Kirche
- Einzug (mit Orgelspiel) Eingangslied
- Lied der Gemeinde
- Begrüßung / Einführung
- Kyrie (Gloria)
- Tagesgebet

WORTGOTTESDIENST
- Lesung und Antwortgesang
- Evangelium
- Predigt

TRAUUNG
- Fragen an die Brautleute
- Segnung der Ringe
- Vermählung
- Bestätigung der Vermählung
- Feierlicher Trauungssegen
- Fürbitten

EUCHARISTIEFEIER
- Gabenbereitung
- Eucharistisches Hochgebet
- Vaterunser
- Friedensgruß
- Kommunion
- Danklied
- Schlussgebet

ABSCHLUSS
- Segen
- Auszug aus der Kirche (mit Orgelspiel)

... in einem Wortgottesdienst

ERÖFFNUNG
- Empfang des Brautpaares vor der Kirche
- Einzug (mit Orgelspiel) Eingangslied
- Begrüßung / Einführung
- Kyrie (Gloria)
- Gebet

WORTGOTTESDIENST
- Lesung und Antwortgesang
- Evangelium
- Predigt

TRAUUNG
- Fragen an die Brautleute
- Segnung der Ringe
- Vermählung
- Bestätigung der Vermählung
- Feierlicher Trauungssegen
- Fürbitten
- Vaterunser
- Schlussgebet
- Danklied

ABSCHLUSS
- Segen
- Auszug aus der Kirche (mit Orgelspiel)

Erläuterungen

Die Liturgiefeier der Trauung

Liturgie ist die Feier unseres Glaubens, in der Gott an uns Menschen handelt. Gott kommt uns nahe in seinem Wort und im Sakrament. Wir reagieren auf diese Einladung Gottes, indem wir unser Leben feiern und uns mit ihm und untereinander verbinden. Im Gottesdienst anlässlich einer Trauung danken wir Gott für die Liebe zwischen Mann und Frau, bitten um seinen Segen und Beistand für den gemeinsamen Lebensweg. Im feierlichen Versprechen der Eheleute ist auch Gott gegenwärtig. Die Liebe und Treue der Menschen zueinander ist Zeichen der Liebe und Treue Gottes zu uns Menschen. Das feiern wir im Gottesdienst.

Empfang des Brautpaares

Der Empfang des Brautpaares und der Gäste am Eingang der Kirche symbolisiert das herzliche Willkommen der Gemeinde und der Kirche zur Feier der Trauung. Er drückt aus, dass Gott uns einlädt, das Leben im Vertrauen auf ihn zu gestalten und im Gottesdienst zu feiern.
In früheren Jahrhunderten und an vielen Orten auch noch heute wurde und wird die Trauung eines Paares als Weg gefeiert, der in den Wohnungen der beiden zukünftigen Ehepartner beginnt und schließlich das Brautpaar in der Kirche zusammenführt. Vor langer Zeit wurde das Segensgebet, das heute für beide Brautleute gesprochen wird, nur über die Braut gesprochen und die Braut der Sorge und Verantwortung des Bräutigams im Rahmen der Hochzeit übergeben. Die Kirche hat sich dafür eingesetzt, dass die Eigenständigkeit und Verantwortung beider Ehepartner ernst genommen wird. Nach diesem Grundsatz wird auch heute die Feier gestaltet. Braut und Bräutigam kommen beide aus eigenem Willen und schließen die Ehe in Freiheit. Sie ziehen mit dem Priester oder Diakon als gleichberechtigte Partner ein und bleiben auch nach dem Vertrag, den sie durch die Feier schließen, gleichberechtigte Partner. Sie mögen aus verschiedenen Richtungen gekommen sein. Zur Feier der Trauung gehen sie gemeinsam in die Kirche hinein.

Einzug

Braut und Bräutigam gehen als gleichberechtigte Partner in die Ehe. Der gemeinsame Einzug der beiden in die Kirche zu Beginn der Feier symbolisiert, dass sie von nun an ihre Lebenswege gemeinsam gehen.
In früheren Zeiten und in anderen kulturellen Zusammenhängen wurde und wird die Feier der Hochzeit als Übertragung der Verantwortung des Vaters für die Braut an den Bräutigam verstanden. Der auch heute noch etwa aus amerikanischen Filmen bekannte gesonderte Einzug der Braut mit ihrem Vater lässt an ein antikes und mittelalterliches Verständnis der Eheschließung denken. Bedeutende Theologen betonten oft und energisch gegen dieses Verständnis, dass die Ehe aufgrund des Willens und der freien Zustimmung beider Ehepartner zustande kommt. In der Praxis wurden aber oft die Ehe und ihre materiellen Grundlagen zwischen den Familien von Braut und Bräutigam ausgehandelt. Die Braut wurde in der Feier der Hochzeit aus der Verantwortung ihres Vaters entlassen und ihrem Mann unterstellt. Zu dieser Vorstellung passt es gut, dass der Brautvater seine Tochter in die Kirche bringt und sie dort dem Bräutigam übergibt. Vor diesem Hintergrund lässt sich der vom gottesdienstlichen Buch vorgesehene gemeinsame Einzug von Braut und Bräutigam als Betonung der vollständigen Gleichwertigkeit und Eigenständigkeit der Ehepartner verstehen.

Die Liturgiefeier der Trauung

Nachfolgend werden die Gebete und liturgischen Texte vorgestellt, die dem Rituale „Die Feier der Trauung“ entnommen sind. An manchen Stellen werden mehrere Möglichkeiten zur Auswahl genannt. Beim Durchlesen der folgenden Seiten kann eine Auswahl getroffen werden, die im Planungsschema (Seiten 76/77) eingetragen werden kann.

ERÖFFNUNG / EINZUG

Empfang des Brautpaares

In der Regel begibt sich der Priester oder der Diakon mit den Ministranten zum Portal der Kirche. Er empfängt dort das Brautpaar, die Trauzeugen und die Hochzeitsgäste und heißt sie willkommen.

Einzug

Der Zelebrant (Priester oder Diakon) zieht mit den Brautleuten und deren Begleitung in die Kirche ein. Wenn er das Brautpaar nicht am Portal der Kirche empfängt, zieht er ein, nachdem die Brautleute ihre Plätze eingenommen haben. Er verehrt den Altar und begibt sich zum Priestersitz.
Der „Hochzeitszug“ wird nach Möglichkeit von festlicher Musik (Eröffnungsgesang, Orgelmusik, andere Instrumentalmusik) begleitet.

Erläuterungen

Begrüßung

Taufgedächtnis

Gott liebt alle Menschen. In der Taufe feiern wir die Liebe Gottes zu uns Menschen und lassen uns von ihm zusagen, dass wir seine geliebten Kinder sind. Daran erinnern wir uns im Taufgedächtnis.
Das Ja-Wort, das sich Braut und Bräutigam geben, erinnert an das unwiderrufliche Ja-Wort Gottes, das er in der Taufe zu den Menschen spricht.

Kyrie

Am Beginn des Gottesdienstes vergewissern wir uns, dass Gott uns mit seiner Liebe und seinem Erbarmen auch dort umfängt, wo wir uns selbst, unserem Nächsten und ihm selbst nicht gerecht geworden sind. Diesen Gott, der uns auch in unserer Begrenztheit annimmt, grüßen wir mit den Worten „Kyrie eleison“, das heißt übersetzt „Herr, erbarme dich“.
Wir bekennen seine liebende und geheimnisvolle Gegenwart in der versammelten Festgemeinschaft, denn wie Jesus gesagt hat, glauben wir: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Nach der liturgischen Eröffnung des Gottesdienstes kann der Priester (Diakon) das Brautpaar in der Gemeinde begrüßen. Auch das Brautpaar kann jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, einige Worte an die Gemeinschaft zu richten (Motivation für die Eheschließung, Hoffnungen, Wünsche, Freude, Begrüßung der Gäste).

Taufgedächtnis

Vor dem gemeinsamen Einzug in die Kirche kann der Zelebrant Braut und Bräutigam zur Erinnerung an ihre Taufe Weihwasser reichen und alle dort Versammelten besprengen.
Das Taufgedächtnis kann aber auch nach dem Einzug an der Stelle des Allgemeinen Schuldbekenntnisses begangen werden. Mit Rücksicht auf die Festlichkeit des Ereignisses können Taufgedächtnis und Allgemeines Schuldbekenntnis entfallen.

Kyrie

Das Schuldbekenntnis und das Kyrie können vom Brautpaar frei gestaltet werden. Diese Texte können auch von anderen Personen als dem Zelebranten (Diakon) gesprochen werden. Zum Kyrie kann auch ein Lied gewählt werden.

Zelebrant: Du Licht, durch das wir sehen, du Weg, auf dem wir gehen:
Herr, erbarme dich!
Alle: Herr, erbarme dich!

Zelebrant: Du Wahrheit, auf die wir bauen, du Leben, dem wir vertrauen:
Christus, erbarme dich!
Alle: Christus, erbarme dich!

Zelebrant: Du Wort, das uns gegeben, du Liebe, von der wir leben:
Herr, erbarme dich!
Alle: Herr, erbarme dich!

Erläuterungen

Tagesgebet

Gebet ist der Dialog zwischen Gott und Mensch. Wir drücken im Gebet das aus, was uns beschäftigt und „in Atem hält“. Dabei vertrauen wir darauf, dass Gott uns hört. Diese liebevolle Zuwendung Gottes, an die wir glauben dürfen, nennen wir Gnade. Das Tagesgebet benennt, was Gott in dieser Welt gewirkt hat und bittet um seinen Beistand, auch für den Lebensweg von Braut und Bräutigam.

Wortgottesdienst

Die Trauung kann innerhalb einer Messe (Wortgottesdienst und Eucharistiefeier) oder nur zusammen mit einem Wortgottesdienst gefeiert werden. Das hat seinen Grund darin, dass die Feier eines Sakraments (Taufe, Trauung, Priesterweihe) immer mit der Vergewisserung ihres Fundaments in der Bibel verbunden ist. Den Worten und Handlungen der Trauung geht daher immer das Hören und Bedenken von Texten der Heiligen Schrift voraus. Sie werden in einer Predigt vom Priester oder Diakon auf die Situation der anwesenden Gemeinschaft hin ausgelegt. Es ist sehr wichtig, die Bibeltexte, die gelesen werden sollen, mit dem Prediger gemeinsam auszuwählen. Sie müssen zum Brautpaar und zu den Menschen, die sich zur Feier versammelt haben, passen. Aus einem der vielen Blickwinkel der Bibel erzählen oder bedenken sie die Geschichte Gottes mit den Menschen. Die auf den Wortgottesdienst folgenden Worte und Handlungen der Trauung sind ein Teil dieser Geschichte. Der Wortgottesdienst lädt die feiernde Gemeinschaft ein, sich in diese Geschichte einfügen zu lassen. Er zeigt ihnen, welchen Sinn es hat, die Ehe in der Kirche zu schließen. Auch die anschließenden dem Bereich des Rechts zugehörigen Teile der Feier sind mit vielen Hinweisen auf die Bibel und den Glauben der Kirche verbunden.

Tagesgebet

Der Zelebrant lädt die Festgemeinschaft zum privaten und stillen Gebet ein: „Lasset uns beten." Nach einer kurzen Stille spricht er das Tagesgebet. Dieses Gebet schließt den Abschnitt der Einleitung in die Messe ab. Es fasst die Gebetsanliegen der Feier zusammen.

Form A

Zelebrant: Gott, unser Schöpfer und Vater, du hast die Ehe geheiligt und durch sie den Bund zwischen Christus und seiner Kirche dargestellt. Erhöre unser Gebet für dieses Brautpaar. Gib, dass sie die Gnade des Ehesakramentes, die sie im Glauben empfangen, in ihrem gemeinsamen Leben entfalten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Form B

Zelebrant: Allmächtiger Gott, schon bei der Erschaffung des Menschen hast du die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau gewollt. Blicke auf dieses Brautpaar, das den Ehebund schließen will. Lass sie einander zugetan sein ihr Leben lang, damit sie, die in der Liebe Frucht bringen sollen, auch Zeugen deiner Güte werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Wortgottesdienst

Der christlichen Tradition entsprechend werden im Wortgottesdienst mindestens zwei Texte aus der Bibel vorgetragen, wobei der zweite Text aus einem der vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) stammt. (Vorschläge für Lesungs- und Evangelientexte finden sich auf den Seiten 46 bis 51.)

Erläuterungen

Lesung

Die biblischen Lesungen aus dem Alten oder Neuen Testament erzählen von der Geschichte Gottes mit den Menschen, wie er sich ihnen zeigte, wie sie versuchten, ihr Leben mit ihm zu gestalten, woran sie glaubten und was sie hofften. Indem wir Gottes Wort hören, es bedenken und versuchen, es in unser Leben zu übersetzen, werden wir selbst bis heute Teil der Geschichte Gottes in dieser Welt.

Evangelium

Im Ablauf des Wortgottesdienstes hat das Evangelium das letzte Wort vor der Auslegung durch den Priester oder Diakon. Es bildet den Maßstab, aus dessen Blickwinkel die zuvor vorgetragenen Texte betrachtet werden. In den Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes hören wir, wie Gott in seinem Sohn Jesus Christus den Menschen nahe ist, was er getan hat zum Heil der Menschen aller Zeit. Gleichzeitig zeigen die Evangelien auf, wozu Gott uns bis heute beauftragt: das Heil, das Jesus den Menschen bringt, selber in unserem Leben, in Ehe und Familie und darüber hinaus allen Menschen weiterzugeben.

Predigt

Die Predigt erschließt den Zusammenhang der biblischen Texte mit dem konkreten Leben in der Gegenwart, auch dem Leben der Ehepartner. Es kann deutlich werden, dass Gott in der Ehe zweier Menschen seine Geschichte mit den Menschen bis heute weiterschreibt.

Trauung

Nach dem Ende der Predigt folgt die Feier der Trauung.
Die Trauungszeremonie zeigt in Worten und Zeichen den gemeinsamen Willen, als Ehepartner den weiteren Lebensweg in Liebe und gegenseitiger Achtung gemeinsam vor Gott und den Menschen zu gehen. In diesem Versprechen, das sich Braut und Bräutigam geben, sagt sich Gott zu, von dem wir glauben, dass er die Liebe ist. Der Ehebund ist ein Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen. Denn wie die Beziehung zwischen Mann und Frau eine (innere und äußere) Wirklichkeit ist, so ist auch Gott mit den Menschen verbunden. Er ist immer für uns da. Das drückt sich ebenso in den verschiedenen weiteren Riten des Trauungsgottesdienstes aus.

Lesung

Während das Evangelium von einem Priester oder Diakon gelesen werden muss, kann die Lesung auch von einem anderen Mitglied der Festgemeinde vorgetragen werden.
Bitte achten Sie darauf, dass die Person, die eine Lesung vortragen wird, längere Zeit vor der Feier weiß, um welchen Text es sich handelt, um sich auf die Lesung vorbereiten zu können.
Zwischen dieser Lesung und dem Evangelium wird ein Lied oder ein (zumeist aus den Psalmen des Alten Testaments zusammengestellter) Zwischengesang gesungen – von einem Kantor zusammen mit der Gemeinde.

Evangelium

Während die Lesung im Sitzen gehört und bedacht wird, steht die Gemeinde zur Verlesung des Evangeliums, das seit vielen Jahrhunderten als Abschluss der Lesungen vorgetragen wird, auf. In manchen Gemeinden steht für den Vortrag des Evangeliums auch ein eigenes, großes Buch zur Verfügung, das bei einem feierlichen Einzug am Anfang der Messe mitgetragen werden kann.

Predigt

Die Predigt legt die Texte der Heiligen Schrift auf die Situation der anwesenden Gemeinde aus.

Trauung

Nach der Predigt wird an der Stelle, an der im Gottesdienst sonst das Glaubensbekenntnis von allen Gläubigen gesprochen wird, die Trauung gefeiert.
Das Ja-Wort der Brautleute in der Trauung hat Bekenntnischarakter. Die Trauzeugen können zum Brautpaar hinzutreten.

Erläuterungen

Vorbereitung auf die Vermählung: Befragung der Brautleute und Segnung der Ringe

Die Trauung beginnt mit einem Abschnitt mit rechtlichem Charakter. Es ist unbedingte Voraussetzung der Eheschließung, dass die Partner aus eigenem, freiem Willen und nach ausreichender Überlegung den Entschluss gefasst haben, eine Ehe zu schließen.

Befragung der Brautleute

Weiter müssen sie auch wissen, was der Stand der christlichen Ehe von ihnen verlangt – den Partner und die Partnerin zu lieben, zu achten und zu ehren, solange sie leben. Zu dieser wichtigen Voraussetzung für die Eheschließung werden Mann und Frau getrennt befragt. Die Kirche vergewissert sich daraufhin, ob beide die Bereitschaft zur Annahme und Erziehung ihrer Kinder haben und in Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen wollen. Mit den Fragen an die Eheleute sind öffentlich die Voraussetzungen für die Trauung geklärt. Dieser Überprüfung der Voraussetzungen im Gottesdienst sind detaillierte und persönliche Gespräche der Eheleute mit dem Pfarrer vorausgegangen. Sie werden durch die Befragung in der Kirche öffentlich gemacht, abgeschlossen und bestätigt.
Der Ernst dieser Handlungen und Worte tritt dadurch hervor, dass der Priester oder Diakon schon vor dieser Befragung und nicht erst vor der Vermählung selbst die Trauzeugen aufruft, vorzutreten und alle Anwesenden einlädt, die Vorgänge aufmerksam wahrzunehmen. Dieser Teil der Feier findet aber in der Kirche statt und ist auch Gottesdienst und nicht nur Rechtsakt. Der Priester oder Diakon beginnt daher mit: „Liebes Brautpaar. Sie sind in dieser entscheidenden Stunde Ihres Lebens nicht allein …“ Sie sollen sich vom Anfang ihrer Ehe an als Teil der Kirche, als Teil einer Gemeinschaft verstehen: „Sie dürfen die Gewissheit haben, dass Sie mit dieser (unserer) Gemeinde und mit allen Christen in der Gemeinschaft der Kirche verbunden sind.“ Die kirchliche Feier der Trauung stellt eine Öffentlichkeit für die Eheschließung her. Die Texte des Gottesdienstes betonen, dass Schutz und Unterstützung der Zweck dieser Öffentlichkeit sind.
In der Befragung der Brautleute spiegelt sich das christliche Eheverständnis wider. Die Frage nach dem freien Entschluss, die Ehe zu führen, bezieht sich auf die von Gott geschenkte Würde eines jeden Menschen, in Freiheit zu leben und eigene Entscheidungen treffen zu können.
Ebenso werden die Brautleute nach ihrer Bereitschaft gefragt, einander zu lieben und zu achten, alle Tage ihres Lebens. Die Liebe und Treue Gottes zu den Menschen, die unter allen Umständen zugesagt ist, spiegelt sich auch in der Liebe und Treue zwischen Mann und Frau wider.
Die Bereitschaft der Ehepartner, Kinder zu empfangen, macht deutlich, dass Mann und Frau am Schöpfungswerk Gottes teilhaben. Dies zeigt sich ebenso in der Frage nach dem Engagement in Kirche und Gesellschaft, denn Gott baut sein Reich der Liebe in der Welt nicht ohne uns auf.

Vorbereitung auf die Vermählung: Befragung der Brautleute und Segnung der Ringe

Der Zelebrant wendet sich mit den folgenden oder ähnlichen Worten an die Brautleute:

Zelebrant: Liebes Brautpaar!
Sie sind in dieser entscheidenden Stunde Ihres Lebens nicht allein. Sie sind umgeben von Menschen, die Ihnen nahe stehen. Sie dürfen die Gewissheit haben, dass Sie mit dieser (unserer) Gemeinde und mit allen Christen in der Gemeinschaft der Kirche verbunden sind. Zugleich sollen Sie wissen: Gott ist bei Ihnen. Er ist der Gott Ihres Lebens und Ihrer Liebe. Er heiligt Ihre Liebe und vereint Sie zu einem untrennbaren Lebensbund. Ich bitte Sie zuvor, öffentlich zu bekunden, dass Sie zu dieser christlichen Ehe entschlossen sind.

Befragung der Brautleute

Der Zelebrant befragt die Brautleute nach ihrer Bereitschaft zur christlichen Ehe. Die fünfte und die sechste Frage werden an beide Brautleute gemeinsam gerichtet. Der Zelebrant fragt zuerst den Bräutigam:

Zelebrant: N., ich frage Sie: Sind Sie hierher gekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrer Braut N. den Bund der Ehe zu schließen?
Bräutigam: Ja.

Zelebrant: Wollen Sie Ihre Frau lieben und achten und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?
Bräutigam: Ja.

Der Zelebrant richtet dieselben Fragen an die Braut:

Zelebrant: N., ich frage Sie: Sind Sie hierher gekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?
Braut: Ja.

Zelebrant: Wollen Sie Ihren Mann lieben und achten und ihm die Treue halten alle Tage seines Lebens?
Braut: Ja.

Die folgenden Fragen richtet der Zelebrant an beide Brautleute gemeinsam:

Zelebrant: Sind Sie beide bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?
Braut und Bräutigam: Ja.

Zelebrant: Sind Sie beide bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?
Braut und Bräutigam: Ja.

Erläuterungen

Segnung der Ringe

Gegenstände der Welt – wie die Eheringe – kann die Kirche zum Anlass nehmen, Gott zu danken und um Hilfe und Schutz für die Menschen zu bitten, die sie benutzen: „...Wir danken dir, dass du uns beistehst. – Segne diese Ringe und verbinde die beiden, die sie tragen, in Liebe und Treue.“ Das Gebet kann den Ringen auch eine Bedeutung und einen Zweck geben: „...Segne diese Ringe, segne diese Brautleute, die sie als Zeichen ihrer Liebe und Treue tragen werden.“ Der Segen, der über die Ringe gesprochen wird, bezieht sich vor allem auf die beiden Brautleute, die sie tragen werden. Wie die Ringe, die keinen Anfang und kein Ende haben, Symbol für die Unendlichkeit sind, so sollen beide für immer mit Gottes Hilfe in Liebe und Treue verbunden bleiben. Nach der Vermählung werden die Ringe nicht mehr nur kleine Reifen aus Edelmetall sein, sondern an die Verbindung der beiden Brautleute erinnern – sie selbst und andere Menschen.

Vermählung

Die Ehe wird durch den Vermählungsspruch oder das Ja-Wort geschlossen. Diese Teile der Feier zeigen, dass es der Kirche ein Anliegen ist, sicherzustellen und auch im Gottesdienst öffentlich darzustellen, dass die Ehe korrekt und in Freiheit geschlossen wird. Das Schließen der Ehe ist aber Sache des Brautpaares. Dieser Umstand kommt deutlicher in der Eheschließung durch den Vermählungsspruch zum Ausdruck, weil nur die Brautleute handeln und sprechen. Ansonsten besteht kein Unterschied zwischen den beiden Formen. Der von beiden Brautleuten gesprochene Vermählungsspruch zeigt, dass die Eheschließung ein gegenseitiges Versprechen der Treue ist. Deswegen erwähnen die Texte der Feier immer wieder das Wort „Bund“, um auf die Ehe hinzuweisen. Die Sprache, die im Gottesdienst verwendet wird, unterscheidet sich von der Sprache des Alltags. Es wird daher eher von einem „Bund“ gesprochen als einfach von einem „Vertrag“. Einerseits erinnert das Wort „Bund“ an die Bibel, in der vom niemals gekündigten Bund Gottes mit den Menschen gesprochen wird. Andererseits verwenden wir ungewöhnliche Worte wie „Bund“, um aufhorchen zu lassen. Wir können die große Bedeutung der Liebe Gottes zu den Menschen und der Menschen untereinander kaum in Worte fassen. Deswegen vermeiden wir an den Stellen des Gottesdienstes, in denen die Rede von diesem Überhang an Sinn und Wert sein soll, gewöhnliche Ausdrücke des Alltags. Genauso geheimnisvoll, wie dieser Bund Gottes mit den Menschen ist, so geheimnisvoll ist auch der Bund, den die Brautleute miteinander eingehen: In diesem Bund verbinden sich Mann und Frau, und gleichzeitig verbindet sich in ihrem Bund Gott mit ihnen.

Segnung der Ringe

Vor der Eheschließung werden die Ringe gesegnet, indem der Zelebrant darüber ein Segensgebet spricht. Es besteht Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Texten (A und B).
Der Zelebrant wendet sich an die Brautleute mit folgenden oder ähnlichen Worten:

Zelebrant: Sie sind also beide zur christlichen Ehe bereit. Bevor Sie den Bund der Ehe schließen, werden die Ringe gesegnet, die Sie einander anstecken werden.

Die Ringe werden vor den Zelebranten gebracht. Er spricht darüber eines der folgenden Segensgebete. Anschließend werden die Ringe mit Weihwasser besprengt.

Form A

Zelebrant: Herr und Gott, du bist menschlichen Augen verborgen, aber dennoch in unserer Welt zugegen. Wir danken dir, dass du uns deine Nähe schenkst, wo Menschen einander lieben. Segne diese Ringe, segne diese Brautleute, die sie als Zeichen ihrer Liebe und Treue tragen werden. Lass in ihrer Gemeinschaft deine verborgene Gegenwart unter uns sichtbar werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Form B

Zelebrant: Treuer Gott, du hast mit uns einen unauflöslichen Bund geschlossen. Wir danken dir, dass du uns beistehst. Segne diese Ringe und verbinde die beiden, die sie tragen, in Liebe und Treue. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Vermählung

Die Brautleute können für die Erklärung des Ehewillens zwischen zwei Formen wählen: (A) dem Vermählungsspruch und (B) der Vermählung durch das Ja-Wort. Beide Formen sind mit dem gegenseitigen Anstecken der Eheringe verbunden.

Form A: Vermählungsspruch

Wenn Bräutigam und Braut es wünschen, können sie den Vermählungsspruch auswendig sprechen. Der Zelebrant kann den Vermählungsspruch aber auch wie eine Eidesformel in Absätzen vorsprechen: Die Brautleute sprechen die Teilsätze nach.

Der Zelebrant fordert die Brautleute auf, ihren Ehewillen zu erklären.

Zelebrant: So schließen Sie jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem Sie das Vermählungswort sprechen. Dann stecken Sie einander den Ring der Treue an.

Erläuterungen

Anstecken der Ringe

Das gegenseitige Anstecken der Ringe ist ein äußeres Zeichen für eine innere Wirklichkeit: Es symbolisiert das gegenseitige Versprechen von Liebe und Treue. Das Anstecken eines Ringes gehörte in der antiken Welt eher zur Verlobung, also zu einer Handlung vor dem Fest, das wir heute als die eigentliche Hochzeit verstehen. Außerdem war es oft ein einseitiges Geschenk des Bräutigams an die Braut, sodass der Ring selbst einen besonderen Wert hatte. Der Rückblick in die Geschichte dieser Handlung lässt zwei ihrer wichtigen Eigenschaften deutlicher hervortreten, als es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein hat. Erstens sind die Ringe Zeichen, die an den Stand der Ehe erinnern. Sie müssen an sich keinen hohen Edelmetallwert haben. Nicht der Ring ist das Geschenk, sondern Gabe und Annahme der gesamten Lebensplanung. Wie kann aber so etwas wie die Lebensplanung in Liebe, Treue und Achtung in einer Feier geschenkt und angenommen werden? Es muss sich nicht nur das gegebene Versprechen in den folgenden Jahren und Jahrzehnten bewähren. Dieses Geschenk und seine Annahme können sich nur während dieses Lebens und nicht während eines kurzen Gottesdienstes ereignen. So wie ein Wegweiser nicht der Weg ist, auf den er verweist, so brauchen auch die Brautleute und die Gemeinde Zeichen, die aus sich selbst nichts mit der Sache zu tun haben, auf die sie verweisen. Eines dieser Zeichen sind die Ringe. In den Worten, die über die Ringe gesagt werden und durch die Handlungen, die mit ihnen vollzogen werden, erhalten die Ringe eine besondere Bedeutung. Dabei helfen sie den Brautleuten und der Gemeinde, diese Bedeutung zum Ausdruck zu bringen. Zweitens stecken beide, Bräutigam und Braut, einander einen Ring an. Zur katholischen Eheschließung gehört, dass beide Partner gleichwertig sind.

Anstecken der Ringe

Die Brautleute wenden sich einander zu. Der Bräutigam nimmt den Ring der Braut und spricht:

Bräutigam: N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meine Frau. Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet. Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Der Bräutigam steckt der Braut den Ring an und spricht:

Bräutigam: Trage diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Danach nimmt die Braut den Ring des Bräutigams und spricht:

Braut: N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Mann. Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet. Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Die Braut steckt dem Bräutigam den Ring an und spricht:

Braut: Trage diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Form B : Vermählung durch das Ja-Wort

Der Zelebrant fordert die Brautleute auf, durch das Ja-Wort ihren Ehewillen zu erklären.

Zelebrant: So schließen Sie jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem Sie das Ja-Wort sprechen. Dann stecken Sie einander den Ring der Treue an.

Der Zelebrant fragt zuerst den Bräutigam.

Zelebrant: N., ich frage Sie vor Gottes Angesicht: Nehmen Sie Ihre Braut N. an als Ihre Frau und versprechen Sie, ihr die Treue zu halten in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, und sie zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod Sie scheidet?

Bräutigam: Ja.

Der Zelebrant fordert den Bräutigam auf:

Zelebrant: Nehmen Sie den Ring, das Zeichen Ihrer Liebe und Treue, stecken Sie ihn an die Hand Ihrer Braut und sprechen Sie: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Der Bräutigam nimmt den Ring, steckt ihn der Braut an und spricht:

Bräutigam: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Zelebrant fragt nun die Braut.

Zelebrant: N., ich frage Sie vor Gottes Angesicht: Nehmen Sie Ihren Bräutigam N. an als Ihren Mann und versprechen Sie, ihm die Treue zu halten in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, und ihn zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod Sie scheidet?

Braut: Ja.

Erläuterungen

Bestätigung der Vermählung

Der folgende Teil des Gottesdienstes fügt zwei alte Handlungen, die – ähnlich wie die Ringe – schon vor langer Zeit zur öffentlichen Darstellung der Eheschließung gehörten, zusammen: den Handschlag der Brautleute und das Umwickeln ihrer Hände mit der Stola.

Das Zeichen des Handschlags (und weniger weit verbreitet auch Formen des Umwickelns der Hand) war im Rahmen von Rechtsakten bekannt und üblich, unter anderem beim Abschluss eines besonderen Vertrags. In ähnlicher Weise reichen auch die Neuvermählten heute einander die rechte Hand. Auf das, was sie sich mit dem Vermählungsspruch feierlich versprochen haben, geben sie sich die Hand. Öffentlich versprochen hat die Vermählung den Charakter eines Vertrages, den Braut und Bräutigam schließen: also etwas sehr Klares und Eindeutiges. Die Vorstellung eines banalen Vertragsabschlusses wird in der zusätzlichen Umwicklung der Hände mit der Stola vermieden. Dies zeigt: Gott ist mit dem Leben der beiden „verwickelt“ – unauflöslich. Er geht den gemeinsamen Lebensweg mit – er sagt sich unwiderruflich den beiden Brautleuten zu. Das Zeichen dieser Handlung unterstützt die Bestätigung der Ehe durch den Handschlag der Brautleute und den Rahmen, den die Kirche anbietet.

Der Priester oder Diakon nennt daraufhin einen Spruch aus dem Mund Jesu (Markus-Evangelium 10,9): „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ In diesem Spruch, der aus einem Streitgespräch Jesu mit den Pharisäern stammt, verweist Jesus auf die Schöpfung des Menschen (Genesis 1,27 und 2,24) als Mann und Frau: „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein.“ Was auch immer im Lauf der Geschichte in Bezug auf Trennung und Scheidung erlaubt oder verboten wurde, die ursprüngliche Schöpfungsordnung ist nach der Deutung Jesu auf lebenslange Treue hin ausgelegt. Gott hat also im Allgemeinen Mann und Frau auf Liebe und Treue hin geschaffen, was auch für den Einzelfall als Ablehnung der Ehescheidung verstanden werden muss. Der Gottesdienst der Trauung wendet in Wort und Handlung des Priesters oder Diakons diesen Spruch Jesu auf die soeben geschlossene Ehe an. Er bezeichnet sie damit als der Schöpfung Gottes entsprechend und unauflöslich.

Der Zelebrant fordert die Braut auf:

Zelebrant: Nehmen Sie den Ring, das Zeichen Ihrer Liebe und Treue, stecken Sie ihn an die Hand Ihres Bräutigams und sprechen Sie: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Die Braut nimmt den Ring, steckt ihn dem Bräutigam an und spricht:

Braut: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Bestätigung der Vermählung

Der Zelebrant wendet sich an die Brautleute und spricht zu ihnen:

Zelebrant: Reichen Sie nun einander die rechte Hand. Gott, der Herr, hat Sie als Mann und Frau verbunden. Er ist treu. Er wird zu Ihnen stehen und das Gute, das er begonnen hat, vollenden.

Der Zelebrant legt die Stola um die ineinander gelegten Hände der Brautleute. Er legt seine rechte Hand darauf und spricht:

Zelebrant: Im Namen Gottes und seiner Kirche bestätige ich den Ehebund, den Sie geschlossen haben.

Der Zelebrant wendet sich an die Trauzeugen und an die übrigen Versammelten und spricht:

Zelebrant: Sie aber (N. und N., die Trauzeugen) und alle, die zugegen sind, nehme ich zu Zeugen dieses heiligen Bundes.
„Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“

Erläuterungen

Feierlicher Trauungssegen

Die Trauung wird durch den Feierlichen Trauungssegen abgeschlossen. Der Priester oder Diakon lädt zunächst die Gemeinde zum stillen, persönlichen Gebet ein. Er gibt auch den Zweck des Gebets für alle vor: „Lasst uns beten, Brüder und Schwestern, zu Gott, unserem Vater, dass er Bräutigam und Braut mit der Fülle seines Segens beschenke." Danach eröffnet er in einer kurzen Zeit der Stille allen Anwesenden die Möglichkeit zum privaten Gebet für das Brautpaar. Schließlich fasst er in einem feierlichen Gebet die Bitten der Kirche für das Brautpaar zusammen. Gebete dieser Art bestehen zumindest aus zwei Teilen. Sie beginnen mit dem Lob Gottes für seine Wohltaten in der Vergangenheit. Nachdem sie so erzählt haben, was wir Menschen Gott verdanken, wenden sie sich einer Bitte zu, die sich auf die eben erzählten Taten Gottes berufen kann.
Im kirchlichen Buch zum Gottesdienst der Trauung sind mehrere Formen dieses Gebets bereitgestellt, die frei gewählt werden können. Die im Folgenden besprochene Form unterscheidet sich nur im Stil von den anderen beiden Texten.

Das Gebet erwähnt als Begründung für die folgenden Bitten die Schöpfung und die Geschichte Gottes mit den Menschen. Die Gemeinschaft von Mann und Frau sowie Vater- und Mutterschaft entsprechen dem Willen Gottes als Schöpfer. Die Ehe wird als schöpfungsgemäß und damit gut und erstrebenswert bewertet.

Das zweite biblische Bild, das im Feierlichen Trauungssegen angesprochen wird, ist schwerer zu verstehen. Das Gebet erzählt in kurzer Zusammenfassung die Geschichte des Bundes Gottes mit dem Volk Israel und vergleicht diesen Bund mit der Ehe. Den Schlüssel für diesen Vergleich gibt das Gebet erst zum Ende des Abschnitts, in dem die Ehe und der Bund Gottes mit dem Volk Israel verglichen werden: „Wo Mann und Frau in Liebe zueinander stehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird deine Treue zu uns sichtbar." Mit diesem Schlüssel werden zwei mögliche Missverständnisse des davor gebrachten Vergleichs ausgeschlossen. Erstens könnte eingewandt werden, dass in der Geschichte des Alten und Neuen Testaments oft die Beziehung Gottes mit seinem Volk als eine Gemeinschaft zwischen Mann und Frau dargestellt wird – allerdings eine Gemeinschaft, in der einer der Partner (Gott) den Bund stiftet und ihm dann immer treu bleibt und die mit einer Frau verglichene Partnerin (das Volk) die Treue bricht. Das hat aber der Feierliche Trauungssegen unseres Gottesdienstes nicht im Blick. Dreimal steht im oben genannten Satz das Wort „einander": „Wo Mann und Frau in Liebe zueinander stehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird deine Treue zu uns sichtbar." Die Ehe ist kein biblisches Rollenspiel. In ihr spielt nicht ein Partner „Gott" und einer „Volk". Eine geglückte Ehe spiegelt im Gegenteil die Tatsache, dass bei allen großen Problemen, die die Bibel erzählt, der Bund Gottes mit seinem Volk bis hin zu Jesus niemals zerbrochen ist. Insofern lässt sich an der Beobachtung der Ehe die Treue Gottes zu den Menschen erahnen.

Daraus ergibt sich aber ein zweites mögliches Missverständnis dieses Gebets. Die Hörer und Hörerinnen des Gebets – allen voran das Brautpaar – könnten sich jetzt fragen, ob dieses Programm nicht eine gewaltige Überforderung normaler Menschen darstellt. Muss die soeben geschlossene Ehe die Treue zwischen Gott und den Menschen sichtbar machen? Kann sie das überhaupt? Zwei Antworten lassen sich auf der Grundlage des Trauungssegens vorschlagen.

Einerseits spricht das Gebet nirgends von einer Pflicht zur Darstellung der Treue Gottes. Ein Gebet ist an Gott gerichtet. Die Gemeinde bestätigt und übernimmt es für sich, indem sie am Ende „Amen" spricht. Ein Gebet ist keine verschleierte Ermah-

Feierlicher Trauungssegen

Der Zelebrant spricht über die Brautleute den Feierlichen Trauungssegen. Er kann sie auffordern, sich dazu niederzuknien.
Für das Segensgebet stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl.
(Hier ist Form A aus dem Rituale genannt.)

Form A

Der Zelebrant lädt alle Versammelten mit folgenden Worten zum Gebet für die Brautleute ein.

Zelebrant: Lasset uns beten, Brüder und Schwestern, zu Gott, unserm Vater, dass er N. und N. (Braut und Bräutigam) mit der Fülle seines Segens beschenke.

Nach einer Gebetsstille breitet der Zelebrant die Hände aus und spricht:

Zelebrant: Wir preisen dich, Gott, unser Schöpfer, denn im Anfang hast du alles ins Dasein gerufen. Den Menschen hast du erschaffen als Mann und Frau und ihre Gemeinschaft gesegnet. Einander sollen sie Partner sein und ihren Kindern Vater und Mutter.
Wir preisen dich, Gott, unser Herr, denn du hast dir ein Volk erwählt und bist ihm in Treue verbunden; du hast die Ehe zum Abbild deines Bundes erhoben.
Dein Volk hat die Treue gebrochen, doch du hast es nicht verstoßen. Den Bund hast du in Jesus Christus erneuert und in seiner Hingabe am Kreuz für immer besiegelt.
Die Gemeinschaft von Mann und Frau hast du so zu einer neuen Würde erhoben und die Ehe als Bund der Liebe und als Quelle des Lebens vollendet. Wo Mann und Frau in Liebe zueinander stehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird deine Treue zu uns sichtbar.

Der Zelebrant streckt seine Arme über die Brautleute aus:

Zelebrant: So bitten wir dich, menschenfreundlicher Gott, schau gütig auf N. und N., die vor dir knien (stehen) und deinen Segen erhoffen. Dein Heiliger Geist schenke ihnen Einheit und heilige den Bund ihres Lebens. Er bewahre ihre Liebe in aller Bedrohung: Er lasse sie wachsen und reifen und einander fördern in allem Guten.
Hilf ihnen, eine christliche Ehe zu führen und Verantwortung in der Welt zu übernehmen; verleihe ihnen Offenheit für andere Menschen und die Bereitschaft, fremde Not zu lindern.
Schenke ihnen das Glück, Vater und Mutter zu werden, und hilf ihnen, ihre Kinder christlich zu erziehen.
Gewähre ihnen Gesundheit und Lebensfreude bis ins hohe Alter, schenke ihnen Kraft und Zuversicht in Not und in Krankheit. Am Ende ihres Lebens führe sie in die Gemeinschaft der Heiligen, zu dem Fest ohne Ende, das du denen bereitest, die dich lieben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Alle: Amen.

Erläuterungen

nung oder gar ein in ein Lob Gottes umformuliertes Gesetz. Es geht eindeutig und ausschließlich um dieses Lob Gottes. Er hat die Ehe als etwas so Wunderbares eingerichtet, dass darin sogar seine Treue zu den Menschen sichtbar wird. Immerhin hat sich die gesamte Festgemeinschaft versammelt, um die Ehe des Brautpaares zu feiern. Der Trauungssegen steuert Gründe für die Freude des Festes bei und stellt damit das ganze Fest in den Rahmen des Glaubens. Wenn gefeiert wird, geht es um die Freude über die Liebe und Treue des Brautpaares. Wenn Christinnen und Christen Hochzeit feiern, haben sie das Privileg, dabei die Treue Gottes als Grund des Festes mitzufeiern.

Fürbitten

Nach dem Feierlichen Trauungssegen ist das Wichtigste gesagt. Dennoch können die Bitten an Gott noch etwas konkreter an die Situation der Brautleute und der Gemeinde angepasst umformuliert werden. Gott möchte, dass das Leben jedes Menschen gelingt und heil ist, auch die eheliche Partnerschaft von Mann und Frau. Wir hoffen auf ein gutes Leben, wissen aber um unsere Situation und Begrenztheit. In den Fürbitten drücken wir unsere Bedürfnisse für ein friedliches und gelingendes Leben im Großen der Weltgemeinschaft und im Kleinen der eigenen Weggemeinschaft aus und richten sie als Bitten hoffnungsvoll an Gott. Wir bitten um Gottes Beistand und Kraft dazu. Dazu dienen die Fürbitten, die in der Feier der Trauung, die nicht in eine Messe eingefügt ist, mit dem Gebet Jesu, dem Vaterunser, zusammengefasst und abgeschlossen werden. Fürbitten können aus den Vorschlägen des Gottesdienstbuches genommen oder auch selbst frei formuliert werden.

Sie können von Trauzeugen, Freunden, Verwandten oder anderen Mitgliedern der Festgemeinschaft vorgetragen werden, die dadurch ihre innere Beteiligung für alle sichtbar zum Ausdruck bringen. Bitte achten Sie wie bei der Beauftragung zum Vortrag darauf, dass die betreffende(n) Person(en) vor der Feier wissen, um welche Texte es sich handelt, um sich darauf vorbereiten zu können.

Der Segen schließt die Trauung ab. Daher können gleich nach dem Segen die Trauzeugen und der Priester die Trauungsdokumente unterzeichnen. Mit ihrer Unterschrift bezeugen sie die stattgefundene Trauung.
Nach dem Trauungssegen kann ein Musikstück vorgetragen oder ein Lied gesungen werden.

Fürbitten

In den Fürbitten betet die versammelte Gemeinde für das Brautpaar, dessen Familien, die lebenden und verstorbenen Verwandten und Paten, aber auch in den Anliegen der Kirche und der Welt, besonders für alle Eheleute und Familien.
Die einzelnen Bitten können von verschiedenen Teilnehmern gesprochen werden.
Einleitung und Abschluss der Fürbitten sind immer Aufgabe des Zelebranten.

Zelebrant: Jesus Christus ist der Bruder und Freund der Menschen; er weiß um einen jeden von uns und kennt die Wünsche unseres Herzens. Ihn bitten wir an diesem Hochzeitstag:

Begleite N. und N. auf ihrem gemeinsamen Weg mit deiner Gnade und bewahre sie im Glauben und in der Treue.
– Christus, höre uns.
Alle: Christus, erhöre uns.

N.N.: Lass die beiden miteinander Freude und Glück erfahren, das Leben an ihre Kinder weitergeben und anderen Menschen Hoffnung und Hilfe schenken.
– Christus, höre uns.
Alle: Christus, erhöre uns.

N.N.: Vergilt den Eltern, Freunden und Verwandten alles Gute, das sie den Brautleuten bis heute erwiesen haben, und erhalte Ehrfurcht und Liebe zwischen den Generationen.
– Christus, höre uns.
Alle: Christus, erhöre uns.

N.N.: Schenke allen Menschen den Frieden des Herzens und gib ihnen Mut, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten.
– Christus, höre uns.
Alle: Christus, erhöre uns.

N.N.: Hilf denen, die allein oder vereinsamt sind, nicht zu verbittern, sondern aufs Neue Gemeinschaft zu suchen.
– Christus, höre uns.
Alle: Christus, erhöre uns.

Zelebrant: Herr, unser Gott, du willst das Glück der Menschen. Dafür preisen wir dich in dieser Stunde und zu allen Zeiten in der Einheit des Heiligen Geistes durch Christus, unseren Herrn.
Alle: Amen.

Erläuterungen

Eucharistiefeier

Wenn die Trauung innerhalb einer Messe gefeiert wird, folgt nach dem Abschluss der Trauung durch die Fürbitten die Eucharistiefeier.
In ihr feiert die Festgemeinschaft das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seinem Tod gehalten hat. In dieser Mahlgemeinschaft glauben wir Jesus im Zeichen von Brot und Wein gegenwärtig. Wir sagen Gott unseren Dank für alles, was Jesus für uns Menschen getan hat und bitten ihn um seinen Beistand für alle Menschen. Die Eucharistiefeier hat drei Teile: Gabenbereitung, Eucharistisches Hochgebet und Kommunionfeier.

Gott ist nicht zu beschreiben und für unseren menschlichen Verstand nicht fassbar. Dennoch sprechen wir ihn an. Im **Sanctuslied** singen wir, dass Gott – nach biblischem Zeugnis – ganz und gar heilig ist, und dass wir von ihm das umfassende Heil erwarten, das wir uns als Menschen nur ansatzweise geben und vorstellen können.

Der **Einsetzungsbericht** ist an die im Neuen Testament überlieferten Worte Jesu und die Beschreibungen des letzten Abendmahls angelehnt.

Das **Vaterunser** ist das Gebet, das Jesus selbst mit seinen Jüngern gebetet hat. Es ist das Grundgebet aller Christen. Innerhalb der Eucharistiefeier findet es seinen Platz an dieser Stelle aufgrund der Bitte um das tägliche Brot und der darauf folgenden Vergebungsbitte. Es wurde vor vielen Jahrhunderten in die Messe aufgenommen, weil es in eine Bitte um die Vergebung von Sünden mündet: „... vergib uns unsere Schuld ...“ Bald wurde auch der Friedensgruß in die Nähe des Vaterunsers gerückt: „... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.

Der **Friedensgruß**, den die Mitglieder der feiernden Gemeinde untereinander austauschen, ist daher nicht nur ein Ausdruck dafür, dass die Menschen, die nebeneinander in den Bänken stehen, freundschaftlich verbunden sind, sondern er stellt auch Versöhntheit als Voraussetzung für die Kommunionfeier dar: „... vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Das ist eine Bitte an Gott und gleichzeitig Anspruch an uns selbst. Das Zeichen des Friedensgrußes, die geschwisterliche Umarmung oder das Händeschütteln mit dem Banknachbarn machen deutlich, dass wir einander Frieden und Versöhnung wünschen.

Eucharistiefeier

An erster Stelle der Eucharistiefeier steht die **Gabenbereitung**, bei der Brot und Wein zum Altar gebracht und der Altar für die Feier der Eucharistie vorbereitet werden. Brot und Wein können von den Neuvermählten oder von anderen Mitgliedern der Festgemeinschaft zum Altar gebracht werden. Die Gabenbereitung als eigener Abschnitt wird mit einem besonderen Gebet des Priesters, dem Gabengebet, abgeschlossen.

Wenn Wein, Brot und Salz gesegnet und nach der Trauung oder beim anschließenden Festmahl den Teilnehmern überreicht werden, können sie ebenfalls in der Gabenprozession herbeigebracht werden und an einem geeigneten Platz in der Nähe des Altars niedergestellt werden.

Es folgt zweitens das **Eucharistische Hochgebet**. Zu diesem erhebt sich die Gemeinde auf die Einladung des Priesters hin: „Der Herr sei mit Euch." – „Und mit deinem Geiste." – „Erhebet die Herzen." – „Wir haben sie beim Herrn." – „Lasset uns danken dem Herrn unserm Gott." – „Das ist würdig und recht."
Der Priester nimmt in vielen der Textmöglichkeiten nun dieses letzte Wort der Gemeinde auf: „In Wahrheit ist es würdig und recht..." und beginnt den ersten Teil des Eucharistischen Hochgebets, in dem auf den Anlass der Feier Bezug genommen und die Feier in den größeren Rahmen des Glaubens gestellt wird.
Dieses Dankgebet mündet in den Gesang des **„Sanctus"** (lateinisch: „heilig"). Die hier passenden Lieder beginnen normalerweise mit „Heilig, heilig, heilig..." oder spielen darauf an.

In den meisten Hochgebeten bittet darauf der Priester: „Sende deinen Geist auf diese Gaben herab...", bevor er den **Einsetzungsbericht** vorträgt.

Ähnlich wie der Feierliche Trauungssegen enthalten auch die Eucharistischen Hochgebete Bitten. Die Hochgebete schließen mit: „Durch ihn und mit ihm und in ihm ...", worauf die Gemeinde mit „Amen" antwortet und den Worten und Handlungen des Priesters in diesem Teil der Eucharistiefeier zustimmt.

Nach dem Hochgebet erfolgt drittens die **Kommunionfeier**. Die Gemeinde spricht vor der Kommunion das **Vaterunser**.

Friedensgruß

Erläuterungen

Brotbrechung (Agnus Dei)

Bevor das Brot verteilt werden kann, muss es geteilt werden. Auch in unserer Zeit, in der für die Gläubigen meist kleine Hostien zur Verfügung stehen, hat sich der uralte Brauch als Ritual erhalten, dass wenigstens die größere Hostie des Priesters gebrochen werden muss. Wenn das Brot gebrochen wird, ist das ein Zeichen dafür, dass der Leib Jesu Christi am Kreuz gebrochen wird für uns alle, damit jeder an ihm Anteil hat. Indem jeder Anteil hat an dem einen Brot, werden alle zusammengefügt zum einen Ganzen, zum Leib Christi in dieser Welt. An dieser Stelle wird oft ein Lied gesungen, das ähnlich wie das Kyrie eleison im Frühmittelalter aus dem Osten in die lateinische Kirche gekommen ist: „Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt." Das Lied und die folgende Einladung zur Kommunion durch den Priester spielen auf ein Wort Johannes des Täufers an (Johannes-Evangelium 1,29), der Jesus auf sich zukommen sieht, ihn sofort erkennt und ihn für die Anwesenden mit Bildern der alttestamentlichen Tempelliturgie beschreibt: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt." Heute übernehmen Priester und Gemeinde diese Worte Johannes des Täufers für sich und bekennen die besondere Gegenwart Christi in ihrer Mitte im Rahmen der Kommunionfeier.

Kommunion

Das Wort Kommunion (lat. communio) bedeutet übersetzt Gemeinschaft: Wenn wir im Gottesdienst das eucharistische Mahl feiern, verbindet sich Gott im Zeichen des Brotes mit uns, und gleichzeitig verbinden wir Menschen uns untereinander. Gott selbst wird uns zur Nahrung, die Kraft gibt für den gemeinsamen Lebensweg.

Danksagung

Der Dank an dieser Stelle des Trauungsgottesdienstes ist ein Teil der Liturgie, entsprechend sollte der Text, den Braut oder Bräutigam oder beide gemeinsam vortragen, vor allem ein Dank für den verlässlichen Beistand Gottes für den gemeinsam begonnenen Lebensweg sein.

Schlussgebet

Zum Ende der Feier spricht der Priester oder Diakon das Schlussgebet. Auch dieses Gebet beginnt mit dem Dank an Gott und führt zur Bitte um Gottes Schutz für das Brautpaar.

Brotbrechung (Agnus Dei)

Es kann sinnvoll sein, dass der Zelebrant entsprechend große Hostien mit den Brautleuten und der Gemeinde teilt.

Kommunion

Es kann sinnvoll sein, dass die Brautleute und gegebenenfalls die übrigen Feiernden die Eucharistie unter beiden Gestalten (Brot und Wein) empfangen.

Danksagung

Nach der Kommunion kann die versammelte Gemeinde mit einem gemeinsamen Lied ihren Dank für die gefeierte Liebe Gottes zum Ausdruck bringen. Genauso kann in einem vorgetragenen Text der Dank zum Ausdruck kommen. Weiter kann zur Danksagung ein Musikstück gespielt werden.

Schlussgebet

Es folgt das Schlussgebet, das der Zelebrant frei auswählen bzw. formulieren kann. Folgende Texte stehen – als Beispiele – zur Verfügung.

Form A **Zelebrant:** Wir danken dir, guter Gott, für diese Stunde, in der du N. und N. als Mann und Frau für immer verbunden hast. Bleibe bei ihnen. Begleite sie auf ihrem Weg. Sei du im Dunkeln ihr Licht, in der Mühe ihre Kraft, in der Erschöpfung ihre Rast und alle Tage ihr Ziel, in dem sie das Glück und den Frieden finden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Form B **Zelebrant:** Wir danken dir, Herr, unser Gott, dass du N. und N. füreinander erschaffen und heute im Sakrament der Ehe unauflöslich verbunden hast. Bleibe der Gott ihres Lebens und ihrer Liebe. Gib, dass sie in ihrer Ehe einander mit deiner Freude beschenken und in deinem Frieden leben dürfen von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Erläuterungen

Unterzeichnung der Trauungsurkunden

Die öffentliche Unterzeichnung der Trauungsurkunde zeigt noch einmal den doppelten Charakter der Trauungszeremonie. Sie ist nicht nur ein liturgisches Geschehen, sondern zugleich ein bindender rechtlicher Akt zwischen Braut und Bräutigam, der von den Trauzeugen vor der Öffentlichkeit bekräftigt wird.

Schlusssegen

Am Ende steht nochmals der Segen (lateinisch: „benedicere“, übersetzt: Gutes zusagen) für die gesamte Festgemeinde. Allen möchte Gott nahe sein, auch über den Gottesdienst hinaus. So preisen wir Gott für das Gute und bitten ihn im Segen um seinen Beistand auf unseren Wegen.
Feierliche Gottesdienste enden mit einem Schlusssegen. Insofern dieser Segen nicht als Gebet an Gott gerichtet ist, kann er auch Aufforderungen an die Gemeinde enthalten.

Unterzeichnung der Trauungsurkunden

Je nach Diözesanbrauch werden vor dem Feierlichen Schlusssegen die Trauungsdokumente unterzeichnet.
Danach kann der Zelebrant dem Brautpaar eine Trauungsurkunde überreichen.

Überreichen von Brot, Wein, Salz und Kerzen

Nach örtlichem Brauch können vor dem Abschluss der Feier Brot, Salz, Wein und Kerzen für die Hochzeitstafel oder ein anderes passendes Geschenk den Neuvermählten überreicht werden.

Schlusssegen

Form A

Zelebrant: Gott, der allmächtige Vater, segne euch (in euren Kindern) und behüte euch; er schenke euch seine Freude.
Alle: Amen.

Zelebrant: Der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus, bleibe euch nahe und stärke euch alle Tage eures Lebens.
Alle: Amen.

Zelebrant: Der Heilige Geist wohne in euren Herzen und entzünde in euch das Feuer seiner Liebe.
Alle: Amen.

Zelebrant: Und euch alle, die ihr zu dieser Feier versammelt seid, segne der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Alle: Amen.

Form B

Zelebrant: Der allmächtige Gott segne euch durch das Wort seines Mundes und vereine eure Herzen durch das unvergängliche Band reiner Liebe.
Alle: Amen.

Zelebrant: Seid gesegnet in euren Kindern, und die Liebe, die ihr ihnen erweist, sollen sie euch hundertfach vergelten.
Der Friede Christi wohne allezeit in euren Herzen und in eurem Haus.
Alle: Amen.

Zelebrant: Wahre Freunde mögen euch in Freude und Leid zur Seite stehen. Wer in Not ist, finde bei euch Trost und Hilfe, und der Segen, der den Barmherzigen verheißen ist, komme reich über euer Haus.
Alle: Amen.

Erläuterungen

Auszug

Das Paar und die Gemeinde verlassen das Kirchengebäude. Darin zeigt sich einerseits, dass der Gottesdienst der Kirche im engeren Sinn einen besonderen Ort und ebenso einen klaren Anfang und ein klares Ende hat. Wie das Fest aber im weiteren Sinn schon vor dem Gottesdienst begonnen hat, man sich vielleicht schon im Standesamt getroffen oder in einem feierlichen Zug zur Kirche gekommen ist, genauso setzt es sich jetzt fort. Das, was im Trauungsgottesdienst miteinander gefeiert wurde, will Ausdruck finden – in der Freude und Ausgelassenheit des Hochzeitsfestes und später auch im Alltag.
Von der Gestaltung des Gottesdienstes hängt es ab, wie gut er in die gesamte Hochzeitsfeier eingefügt ist. Das kirchliche Buch eröffnet dem Priester oder Diakon viele Möglichkeiten der Anpassung an die besondere Einzelsituation von Brautpaar und Festgemeinschaft. Diese Freiräume und die sorgfältige Planung der Feier in der Kirche helfen bei der Verbindung des kirchlichen Handelns mit dem konkreten Leben der Menschen.

Professor Dr. Clemens Leonhard
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Direktor des Seminars für Liturgiewissenschaft
clemens.leonhard@uni-muenster.de

Johannes Heimbach
Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Fachstelle Gottesdienst
liturgie@bistum-muenster.de

Zelebrant: Gesegnet sei eure Arbeit, und ihre Frucht bleibe euch erhalten. Die Sorge soll euch nicht quälen noch der Glanz des Irdischen euch verführen, sondern euer Herz gedenke allezeit der Schätze, welche bleiben zum ewigen Leben.

Alle: Amen.

Zelebrant: Der Herr führe euch zu hohen Jahren und schenke euch die Ernte eures Lebens. Und nachdem ihr seinem Reich in Treue gedient habt, nehme er euch auf in seine ewige Herrlichkeit.

Alle: Amen

Zelebrant: Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

Auszug

Die liturgischen Texte und Gebete sind entnommen aus:
Die Feier der Trauung,
Ständige Kommission für die Herausgabe
der gemeinsamen liturgischen Bücher
im deutschen Sprachgebiet (Hg.), Freiburg 1992

Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander

Vorschläge für Texte zur Lesung und zum Evangelium

Im Anschluss finden Sie verschiedene Bibelstellen. Ein Lesungstext aus dem Alten oder Neuen Testament wird als Lesung vorgetragen. Sie können – gemeinsam mit dem Priester oder Diakon – einen Text auswählen. Es ist möglich, dass jemand aus dem Verwandten- oder Freundeskreis diesen Text vorträgt.

Lesungstexte aus dem Alten Testament

Als Mann und Frau schuf er sie

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.
Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

Genesis 1,26-28.31a

Der Geliebte ist mein

Horch! Mein Geliebter! Sieh da, er kommt. Er springt über die Berge, hüpft über die Hügel. Der Gazelle gleicht mein Geliebter, dem jungen Hirsch. Ja, draußen steht er an der Wand unseres Hauses; er blickt durch die Fenster, späht durch die Gitter. Der Geliebte spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch! Denn vorbei ist der Winter, verrauscht der Regen. Auf der Flur erscheinen die Blumen; die Zeit zum Singen ist da. Die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land. Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte; die blühenden Reben duften. Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch! Meine Taube im Felsennest, versteckt an der Steilwand, dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören!
Denn süß ist deine Stimme, lieblich dein Gesicht. Der Geliebte ist mein, und ich bin sein; er weidet in den Lilien. Des Nachts auf meinem Lager suchte ich ihn, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht. Aufstehen will ich, die Stadt durchstreifen, die Gassen und Plätze, ihn suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht.
Mich fanden die Wächter bei ihrer Runde durch die Stadt. Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?
Kaum war ich an ihnen vorüber, fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich packte ihn, ließ ihn nicht mehr los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter brachte, in die Kammer derer, die mich geboren hat. Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön. Hinter dem Schleier deine Augen wie Tauben. Dein Haar gleicht einer Herde von Ziegen, die herabzieht von Gileads Bergen. Alles an dir ist schön, meine Freundin; kein Makel haftet dir an.
Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Quell.

Hohelied 2,8-14.16;3,1-4;4,1.7.12

Wohin du gehst, dahin gehe ich auch

Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun – nur der Tod wird mich von dir scheiden. Als sie sah, dass Rut darauf bestand, mit ihr zu gehen, redete sie nicht länger auf sie ein. So zogen sie miteinander bis Betlehem.

Rut 1,16-19

Ich habe dich beim Namen gerufen

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.
Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

Jesaja 43,1b-3a.7

Der neue Bund

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn –, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.
Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöre ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,
lasse ich mich von euch finden – Spruch des Herrn. Ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe – Spruch des Herrn. Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.

Jeremia 31,31-34

Alles hat seine Stunde

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:
eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,
eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,
eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen.
Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wieder finden könnte. Ich hatte erkannt: Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich, und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt.

Kohelet 3,1.2.4.5b.6a.7b.8a.11.1,12a

Ich traue dich mir an auf ewig

Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, ich traue dich mir an um den Brautpreis meiner Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen.

Hosea 2,21-22

Befiehl, dass ich Erbarmen finde und mit ihr alt werde

Als Tobias und Sara in der Kammer allein waren, erhob sich Tobias vom Lager und sagte: Steh auf, Schwester, wir wollen beten, damit der Herr Erbarmen mit uns hat.
Und er begann zu beten: Sei gepriesen, Gott unserer Väter; gepriesen sei dein heiliger und ruhmreicher Name in alle Ewigkeit. Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen.
Du hast Adam erschaffen und hast ihm Eva zur Frau gegeben, damit sie ihm hilft und ihn ergänzt. Von ihnen stammen alle Menschen ab. Du sagtest: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; wir wollen für ihn einen Menschen machen, der ihm hilft und zu ihm passt.
Darum, Herr, nehme ich diese meine Schwester auch nicht aus reiner Lust zur Frau, sondern aus wahrer Liebe. Hab Erbarmen mit mir, und lass mich gemeinsam mit ihr ein hohes Alter erreichen!
Und Sara sagte zusammen mit ihm: Amen.
Und beide schliefen die Nacht über miteinander.

Tobit 8,4-9

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt

Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.
Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.
Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde.
Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen.
Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht.
Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch.
Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.
Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen; denn vom Mann ist sie genommen.
Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden ein Fleisch.

Genesis 2,18-24

Nimm das Leben als ein Fest

Also: Iss freudig dein Brot, und trink vergnügt deinen Wein; denn das, was du tust, hat Gott längst so festgelegt, wie es ihm gefiel. Trag jederzeit frische Kleider, und nie fehle duftendes Öl auf deinem Haupt.
Mit einer Frau, die du liebst, genieß das Leben alle Tage deines Lebens voll Windhauch, die er dir unter der Sonne geschenkt hat, alle deine Tage voll Windhauch. Denn das ist dein Anteil am Leben und an dem Besitz, für den du dich unter der Sonne anstrengst. Alles, was deine Hand, solange du Kraft hast, zu tun vorfindet, das tu! Denn es gibt weder Tun noch Rechnen noch Können noch Wissen in der Unterwelt, zu der du unterwegs bist. Wiederum habe ich unter der Sonne beobachtet: Nicht den Schnellen gehört im Wettlauf der Sieg, nicht den Tapferen der Sieg im Kampf, auch nicht den Gebildeten die Nahrung, auch nicht den Klugen der Reichtum, auch nicht den Könnern der Beifall, sondern jeden treffen Zufall und Zeit.
Außerdem: Der Mensch kennt seine Zeit nicht. Wie Fische, die ins Unglücksnetz geraten sind, wie Vögel, die ins Klappnetz geraten sind, ebenso verfangen sich die einzelnen Menschen in ihre Unglückszeit, wenn sie plötzlich über sie herabfällt.

Kohelet 9,7-12

Geliebte und Geliebter über die Liebe

Horch! Mein Geliebter! Sieh da, er kommt. Er springt über die Berge, hüpft über die Hügel.
Der Gazelle gleicht mein Geliebter, dem jungen Hirsch. Ja, draußen steht er an der Wand unsres Hauses; er blickt durch die Fenster, späht durch die Gitter.
Der Geliebte spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!
Meine Taube im Felsennest, versteckt an der Steilwand, dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören! Denn süß ist deine Stimme, lieblich dein Gesicht.
Der Geliebte ist mein, und ich bin sein.
Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen.
Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwemmen sie nicht weg.

Hohelied 2,8-10.14.16a;8,6-7a

Vom Leben zu zweit

Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen.
Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.
Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein – wie soll er warm werden? Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen, und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

Kohelet 4,9-12

Gott ist für die Menschen

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn –, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.
Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöre ich euch.
Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,
lasse ich mich von euch finden – Spruch des Herrn. Ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe – Spruch des Herrn. Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.

Jeremia 29,11-14

Habt Mut, fürchtet euch nicht

Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes.
Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest!
Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten.
Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.
Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe.
Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen. An dem Ort, wo jetzt die Schakale sich lagern, gibt es dann Gras, Schilfrohr und Binsen.
Eine Straße wird es dort geben; man nennt sie den Heiligen Weg. Kein Unreiner darf ihn betreten. Er gehört dem, der auf ihm geht. Unerfahrene gehen nicht mehr in die Irre.
Es wird keinen Löwen dort geben, kein Raubtier betritt diesen Weg, keines von ihnen ist hier zu finden. Dort gehen nur die Erlösten.
Die vom Herrn Befreiten kehren zurück und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuptern. Wonne und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.

Jesaja 35,1-10

Die Größe Gottes

Der Herr, der in Ewigkeit lebt, hat alles insgesamt erschaffen, der Herr allein erweist sich als gerecht.
Keiner vermag seine Werke zu verkünden. Wer ergründet seine großen Taten?
Wer kann seine gewaltige Größe beschreiben und seine großen Taten aufzählen bis zum Ende?
Man kann nichts wegnehmen und nichts hinzutun, unmöglich ist es, die Wunder des Herrn zu ergründen.
Ist der Mensch am Ende angelangt, steht er noch am Anfang, wenn er es aufgibt, ist er ratlos.
Was ist der Mensch, und wozu nützt er?
Was ist gut an ihm, und was ist schlecht?
Das Leben eines Menschen dauert höchstens hundert Jahre.
Wie ein Wassertropfen im Meer und wie ein Körnchen im Sand,
so verhalten sich die wenigen Jahre zu der Zeit der Ewigkeit.
Darum hat der Herr mit ihnen Geduld, und er gießt über sie sein Erbarmen aus.
Er sieht und weiß, dass ihr Ende schlimm ist; darum hat er so viel Nachsicht mit ihnen.
Das Erbarmen des Menschen gilt nur seinem Nächsten, das Erbarmen des Herrn allen Menschen.
Er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt wie ein Hirt seine Herde zurück.
Glücklich alle, die auf sein Erbarmen hoffen und seine Gebote annehmen.

Jesus Sirach 18,1-14

Liebe, Treue und der Herr

Nie sollen Liebe und Treue dich verlassen; binde sie dir um den Hals, schreib sie auf die Tafel deines Herzens!
Dann erlangst du Gunst und Beifall bei Gott und den Menschen.
Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade.

Buch der Sprüche 3,3-6

Lesungstexte aus dem Neuen Testament

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst

Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: „Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!“ und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Brief an die Römer 13,8-10

Die Liebe hört niemals auf

Strebt aber nach den höheren Gnadengaben! Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg, einen, der alles übersteigt: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.
Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.
Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

Erster Brief an die Korinther 12,31-13,8a

Liebt einander

Und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.
Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus.
Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn (Christus); denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist; er hat sie gerettet, denn sie ist sein Leib. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen.
Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche. Was euch angeht, so liebe jeder von euch seine Frau wie sich selbst, die Frau aber ehre den Mann.

Brief an die Epheser 5,2.21-33

Ihr seid von Gott geliebt

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles. Liebe Schwestern und Brüder, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Erster Brief des Johannes 3,18-24

Die Liebe ist aus Gott

Liebe Schwestern und Brüder, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe. Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. Liebe Schwestern und Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.

Erster Brief des Johannes 4,7-12

Evangelientexte

Ihr seid das Salz der Erde

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.
Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5,13-16

Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen

Da kamen Pharisäer zu ihm, die ihm eine Falle stellen wollten, und fragten: Darf man seine Frau aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen? Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein? Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

Matthäus 19,3-6

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Matthäus 22,35-40

Er handelt wie ein Mann, der sein Haus auf Fels baute

Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

Matthäus 2,24-27

Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: das mit Jesus von Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk, doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?
Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück; und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Lukas 24,13-35

Der Samen ist das Wort Gottes

Als die Leute aus allen Städten zusammenströmten und sich viele Menschen um ihn versammelten, erzählte er ihnen dieses Gleichnis: Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg; sie wurden zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen, und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre. Seine Jünger fragten ihn, was das Gleichnis bedeute. Da sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen. Zu den anderen Menschen aber wird nur in Gleichnissen geredet; denn sie sollen sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen. Das ist der Sinn des Gleichnisses: Der Samen ist das Wort Gottes. Auf den Weg ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, denen es aber der Teufel dann aus dem Herzen reißt, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden. Auf den Felsen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort freudig aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln: Eine Zeitlang glauben sie, doch in der Zeit der Prüfung werden sie abtrünnig. Unter die Dornen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, dann aber weggehen und in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken, deren Frucht also nicht reift. Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, daran festhalten und durch ihre Ausdauer Frucht bringen.

Lukas 8,4-15

Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Johannes 15,12-17

Vögel und Lilien; über den himmlischen Vater

Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?
Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?
Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?
Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.
Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?
Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.
Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.
Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

Matthäus 6,25-28.31-34a

Kirche von Kana

Hochzeit zu Kana

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.
Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.
Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau?
Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!
Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.
Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser!
Und sie füllten sie bis zum Rand.
Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm.
Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.
So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2,1-11

Dass alle eins seien

Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.
Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.
Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin.
Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.
Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.
Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Johannes 17,20-26

Sturm auf dem See

Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.
Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.
Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.
Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief.
Sie weckten ihn und riefen:
Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?
Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still!
Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein.
Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?
Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Markus 4,35-41

Die Seligpreisungen

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.
Dann begann er zu reden und lehrte sie.
Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.
Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Matthäus 5,1-12a

Kommt herbei, singt dem Herrn

Liedvorschläge aus dem neuen Gotteslob und „Ein Segen sein – Junges Gotteslob“

Auf den folgenden Seiten finden Sie Liedvorschläge aus dem neuen „Gotteslob“, Ausgabe Bistum Münster, und aus dem Liederbuch „Ein Segen sein – Junges Gotteslob“, erschienen im Lahn-Verlag.

(ö – ökumenisch: Diese Lieder sind auch im Gesangbuch der Evangelischen Kirche zu finden)

Wir empfehlen

Zum Einzug

(weitere Liedvorschläge unter „Trauung – nach dem Brautsegen“)

„Gotteslob“

Kommt herbei, singt dem Herrn	140 ö
Mein ganzes Herz erhebet dich	143 ö
Nun jauchzt dem Herren alle Welt	144 ö
Das ist der Tag, den Gott gemacht	329
Ich lobe meinen Gott	383 ö
Lobe den Herren	392 ö
Singt dem Herrn ein neues Lied	409 ö
Eingeladen zum Fest des Glaubens	720
Singt dem Herrn, alle Völker der Erde	809

„Ein Segen sein“

Gemeinde sein	28
Von allen Seiten umgibst Du mich	397

Kyrie

„Gotteslob“

Herr, erbarme dich	130, 153 ö
Herr, erbarme dich unser	137 ö, 151
Kyrie eleison (Taizé)	156 ö, 154
Herr, erbarme dich (Janssens)	157 ö

„Ein Segen sein“

In Ängsten die einen	65
Eleison me Kyrios	74
Geh mit uns (Kyrie ten piedad)	82
Meine engen Grenzen	84

Antwortgesang

„Gotteslob“

Der Herr ist mein Hirt	37,1 ö
Dies ist mein Gebot: Liebet einander	305,4 ö
Laudate omnes gentes	386 ö
Jubilate Deo	398 ö
Gottes Wort ist wie Licht	450 ö
Sende aus deinen Geist	645,3
Mein Herz ist bereit	649,5
Freut euch, wir sind Gottes Volk	651,5 ö

„Ein Segen sein“

Ohren, um zu hören	121
Nicht im Sturm	139
Deine Güte reicht so weit	141

Ruf vor dem Evangelium

„Gotteslob“

Halleluja-Ruf	174-176,2
Halleluja. Geht nicht auf in den Sorgen dieser Welt	483

„Ein Segen sein“

Halleluja – von ganzem Herzen	169
Halleluja – Demut und Frieden	175

Trauung – nach dem Brautsegen

(Aus dieser Sammlung kann auch ein Lied zum Einzug, zur Gabenbereitung sowie zur Danksagung und zum Schluss gewählt werden.)

„Gotteslob“

Danket, danket dem Herrn (Kanon)	406 ö
Herr, deine Güt ist unbegrenzt	427 ö
Gott liebt diese Welt	464 ö
Erfreue dich, Himmel	467 ö
Manchmal feiern wir mitten im Tag	472
Gott, der nach seinem Bilde	499
Wo die Güte und die Liebe	773
Zeige uns den Weg	822
Liebe ist nicht nur ein Wort	831
Da berühren sich Himmel und Erde	839
Keinen Tag soll es geben	842
Unser Leben sei ein Fest	844

„Ein Segen sein“

Gott, Du schufst den Menschen	588
Gut genug	589
Wenn Du nicht wärst	594
Gottes Liebe hat ein Gesicht	654

Fürbitt-Ruf

„Gotteslob“

Lasset zum Herrn uns beten	181,1
Du sei bei uns	182
Christus, höre uns	586,5
Wir bitten dich, erhöre uns	730,1
Gott, unser Vater	730,2

„Ein Segen sein“

Herr, mein Gott	214

Lieder zur Gabenbereitung

(weitere Liedvorschläge unter „Trauung – nach dem Brautsegen“)

„Gotteslob“

Herr, wir bringen in Brot und Wein	184
Was uns die Erde Gutes spendet	186
Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen	188
Siehe, wir kommen	189
Wenn das Brot, das wir teilen	470 ö
Wenn wir das Leben teilen	474
Gott ruft sein Volk zusammen	477
Du bist so fern, guter Gott	819

„Ein Segen sein“

Brot und Wein der Welt	227
Wir teilen das Brot	234
Seht Brot und Wein	249

Gesänge zum Sanctus

„Gotteslob“

Heilig, heilig, heilig	127, 129, 191, 193, 196, 737, 738, 740
Heilig (Offele)	197
Heilig bist du, großer Gott	198
Heilig ist Gott in Herrlichkeit	199 ö
Heilig (Schubert)	388

„Ein Segen sein“

Heilig, heilig, heilig	275
Sanctus (Kanon, Taizé)	283

Melodien zum Vaterunser

„Gotteslob“

Vater unser	589,2
Vater unser (Janssens)	744

Zur Brotbrechung (Agnus Dei)

„Gotteslob“

Lamm Gottes	133, 139 ö, 439
O du Lamm Gottes	202, 745
O Lamm Gottes unschuldig	203 ö
Christe, du Lamm Gottes	208 ö
Gottes Lamm	746

„Ein Segen sein“

Lamm Gottes, für uns gegeben	331
Du nimmst uns an – Lamm Gottes	332
Jesus Christus, Sohn des Lebens	333

Zur Danksagung

(vergleiche auch Lieder „zur Trauung“)

„Gotteslob“

Im Frieden dein	216
Den Herren will ich loben	395 ö
Nun danket alle Gott	405 ö
Lobet und preiset, ihr Völker	408 ö
Nun singt ein neues Lied	551 ö
Lasst uns miteinander	811
Dank sei dir, Gott der Freude	813,4
Ein Licht in dir geborgen	816
Herr, wir bitten: Komm und segne uns	834
Wo zwei oder drei	845

„Ein Segen sein“

Nicht Anfang, nicht Ende	339
Lied der Heimkehr	390
So manches Wunder hast Du vollbracht	402

Zum Schluss

(weitere Liedvorschläge unter „Trauung – nach dem Brautsegen“)

„Gotteslob“

Großer Gott, wir loben dich	380 ö
Nun saget Dank und lobt den Herren	385 ö
Nun danket all und bringet Ehr	403 ö
Erde singe, dass es klinge	411
Wer unterm Schutz des Höchsten	423 ö
Bewahre uns, Gott	453
Gott gab uns Atem	468 ö
Ein Haus voll Glorie schauet	478
Lasst uns loben, freudig loben	489 ö
Maria, breit den Mantel aus	534/862
Singt Gott	840

„Ein Segen sein“

Möge Gott deinen Weg begleiten	391
Von allen Seiten umgibst Du mich	397
Gott sei über Dir	398

Wohin du gehst, dahin gehe ich auch

Trausprüche

Viele Paare wählen sich zu ihrer kirchlichen Hochzeit einen Trauspruch. In der evangelischen Kirche besteht eine lange Tradition, sich einen Bibelvers als Leitgedanken für den gemeinsamen Weg zu suchen. Der Spruch kann aus der Heiligen Schrift genommen werden oder ein philosophischer oder literarischer Gedanke sein. Er sollte entweder die bisher gemachten Erfahrungen bündeln, die Entscheidung zur Ehe zum Ausdruck bringen oder die Erwartungen und Wünsche an die Ehe prägnant beschreiben. Wichtig ist, sich früh mit dem Trauspruch auseinander zu setzen, um ihn zu einem Wegbegleiter werden zu lassen.

1
Wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk. Nur der Tod wird mich von dir scheiden.
Rut 1,16-17

2
Stark wie der Tod ist die Liebe, mächtig wie die Gewalten der Tiefe ist ihr Eifern. Wasserfluten löschen die Liebe nicht, und Ströme ersticken sie nicht.
Hld 8,6-7

3
Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, bis ihr grau werdet, will ich euch tragen.
Jes 46,4

4
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Mt 18,20

5
Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.
Mt 19,6

6
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Dies ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Mt 22,37-39

7
Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.
Joh 15,12

8
Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr.
Kol 3,13

9
Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander.
1 Petr 4,8

10
Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.
1 Joh 4,16

11
Einen Menschen lieben, heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.
Albert Camus

12
Du bist zeitlebens verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast.
Antoine de Saint-Exupéry

13
Die Erfahrung lehrt uns, dass die Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man in die gleiche Richtung blickt.
Antoine de Saint-Exupéry

14
Wer den anderen liebt, lässt ihn gelten, so, wie er ist, wie er gewesen ist und wie er sein wird.
Michael Quoist

15
Dem Erkennen und der Liebe ist es nicht gegeben, fertig zu werden.
Joseph Bernhart

16
Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.
Antoine de Saint-Exupéry

17
Die Ehe ist eine Brücke, die man täglich neu bauen muss, am besten von beiden Seiten.
Ulrich Beer

18
Die wirkliche Liebe beginnt, wo keine Gegengabe mehr erwartet wird.
Antoine de Saint-Exupéry

19
Wir sind sterblich wo wir lieblos sind; unsterblich, wo wir lieben.
Karl Jaspers

20
Die Liebe ist wie das Leben selbst, kein bequemer und ruhiger Zustand, sondern ein großes, ein wunderbares Abenteuer. Lieben heißt – zum anderen sagen: Du wirst nicht untergehen.
Gabriel Marcell

21
Schweigst du, so schweige aus Liebe; sprichst du, so sprich aus Liebe; tadelst du, so tadle aus Liebe; schonst du, so schone aus Liebe! Lass die Liebe in deinem Herzen wurzeln, und es kann nur Gutes daraus hervorgehen!
Augustinus

22
Zwei Menschen vereinigen sich am innigsten, indem sie zugeben, dass sie niemals eins werden können.
Hans Carossa

23
Erst in der Hinwendung zum Du gewinnt das Ich seinen Bestand.
Martin Buber

24
Wenn ich auch nicht weiß, wer Du morgen sein wirst, ja nicht einmal so genau weiß, wer Du heute bist – ich hab‘ Dich gern, so wie Du bist, und ich bin entschlossen, mit Dir den Weg durchs Leben zu gehen.
Johannes Brantschen

25
Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du.
Martin Buber

26
Den anderen annehmen heißt, nicht nur seine Grenzen, sondern auch seine Fähigkeiten bejahen.
Karola Spieker

Weitere Trausprüche: www.trauspruch.de

Was ist noch zu tun?

Merkliste für die Vorbereitung des Traugottesdienstes

Nehmen Sie sich Zeit! Nehmen Sie sich Zeit für die eigene innere Vorbereitung und die Vorbereitung mit Ihrem Partner. Es ist Ihre „besondere“ und einmalige Zeit – da lohnt es sich, sich Zeit zu nehmen – vielleicht auch zu einem Beichtgespräch oder einem Ehevorbereitungskurs. Viele andere Dinge sind zu tun …

Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Priester Ihrer Pfarrgemeinde

- Abklärung der Termine für das Traugespräch und für die Hochzeit
- Bestimmen der Traukirche
- „Taufschein zum Zweck der Eheschließung“ beim Taufpfarramt bestellen – dieser darf nicht älter als sechs Monate sein
- Angebote der kirchlichen Ehevorbereitung erfragen

Ehevorbereitungskurs

In unserem Bistum werden in vielen Formen und von verschiedenen Institutionen Ehevorbereitungskurse angeboten. Sinn und Zweck eines solchen Kurses ist es, vor der Hochzeit innezuhalten, um sich gemeinsam mit anderen Paaren über das Wagnis Ehe auszutauschen.

Hochzeitsanzeige, Hochzeitseinladung

Die Hochzeitsanzeige / -einladung kann und sollte etwas von Ihnen erzählen. Dabei können (biblische) Texte, Zeichnungen oder Fotografien hilfreich sein. Sie können auch einen Trauspruch auswählen und ihn mit in die Anzeige / Einladung aufnehmen.

Traugespräch mit dem Priester oder Diakon führen

- Nehmen Sie sich für dieses Gespräch Zeit und Ruhe. Erzählen Sie vom gemeinsamen bisherigen Weg Ihrer Partnerschaft. Nutzen Sie die Gelegenheit, damit der Priester / Diakon Sie kennen lernen kann und der Traugottesdienst ein wirklich gemeinsames Fest wird.
- Oft wird bei diesem Gespräch die Gestaltung des Gottesdienstes besprochen. Ein Priester freut sich, wenn er spürt, dass Ihnen dieser Gottesdienst ein großes Anliegen ist.
- Im Gespräch mit dem Priester / Diakon wird das Ehevorbereitungsprotokoll (Brautexamensprotokoll) ausgefüllt. Da die kirchliche Heirat ein Rechtsakt ist, gehört es zum Traugespräch, dass der Geistliche mit Ihnen die für die Gültigkeit der katholischen Eheschließung notwendigen kirchenrechtlichen Voraussetzungen bespricht. Dazu nimmt er die Personalien auf und klärt schriftlich die Fragen nach der Freiwilligkeit der Eheschließung und Ihrem beiderseitigen Einverständnis.

Beichte

Eine gute Möglichkeit der persönlichen Vorbereitung auf die Eheschließung ist auch die Beichte. Im Beichtgespräch mit einem Priester haben Sie die Gelegenheit, über Ihren Lebensabschnitt vor der Ehe nachzudenken. Die persönliche Reflexion im Gespräch, das daraus erwachsende Bekenntnis vor Gott und die Lossprechung von Schuld können zu einer befreienden Erfahrung werden.

Besuch der Hochzeitskirche

- Wo werden Sie als Brautpaar sitzen? Drehen Sie den Gästen den Rücken zu oder öffnen Sie den Kreis, indem Sie vielleicht seitlich vom Altar sitzen?
- Wo sitzen die Trauzeugen während des Gottesdienstes?
- Müssen Plätze für Familienangehörige reserviert werden?
- Wo können der Brautstrauß und die Brautkerze während des Gottesdienstes stehen?

Filmen und Fotografieren

Viele Paare wünschen, dass während des Traugottesdienstes nur ein Fotograf die Trauung im Bild festhält. Damit wird verhindert, dass in den wichtigsten Momenten ein „Rummel“ entsteht. Um der Würde der Feier zu entsprechen, sollte das Filmen oder Fotografieren während des Gottesdienstes dezent geschehen. Auch sollten Sie darüber zuvor mit dem Pfarrer sprechen.

Tonaufnahmen

Manche Paare möchten gerne eine Tonaufzeichnung ihres Trauungsgottesdienstes haben. Wichtig ist dabei, dass diese Aufnahme während der Feier nicht stören sollte, und Sie sollten auch hier das Gespräch mit dem Pfarrer suchen.

Kontakt aufnehmen mit dem Organisten und mit anderen Instrumentalisten

Falls Sie bestimmte Wünsche zur musikalischen Gestaltung haben, nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit dem Organisten der Pfarrkirche auf oder suchen Sie in Ihrem Freundeskreis Menschen, die gern ein kleines Musikstück oder den ganzen Gottesdienst musikalisch begleiten möchten.

Liedblatt / Liedheft

Für den Gottesdienst können Sie ein eigenes Liedblatt / -heft erstellen. Dieses kann nicht nur die Lieder und die Texte (Lesung, Evangelium, Segensgebet etc.) des Gottesdienstes aufnehmen, sondern auch Texte, Bilder etc. zeigen, die Ihnen besonders wichtig sind. Bei der Gestaltung des Liedblattes können Motive aufgenommen werden, die sich in den Texten der Liturgie wiederfinden oder die sich aus dem ausgesuchten Trauspruch ergeben.

Check-Liste

Für die Vorbereitung der kirchlichen Heirat

Kontakt zu Ihrem Ortspfarrer

(möglichst frühzeitig, spätestens 2-3 Monate vorher)

Adressen:

Das zuständige Pfarramt ist: .....

Adresse: .....

Telefon: ..... E-Mail: .....

Pfarrer: .....

Gesprächstermine erfragen: .....

Vorgesehener Trautermin: .....

Gewünschte Traukirche: .....

Traupriester / Diakon: .....

Adresse: .....

Telefon:..... E-Mail: .....

Bei konfessionsverschiedenen Paaren:

Das zuständige evangelische Pfarramt ist: .....

Adresse: .....

Telefon: ..... E-Mail: .....

Pfarrer/Pfarrerin: .....

Adresse: .....

Telefon:..... E-Mail: .....

Unterlagen: Kirchliches Aufgebot – Taufscheine

(nicht älter als sechs Monate)

Taufschein der Braut vom Taufpfarramt anfordern,

Adresse: .....

Taufschein des Bräutigams vom Taufpfarramt anfordern,

Adresse: .....

Gesprächsvereinbarungen: Traugespräch

Temin: ..... Ort: .....

Vorbereitung: Zum Ehevorbereitungsseminar anmelden

(Termine unter:
http://www.bistum-muenster.de/kirchlich-heiraten)

Termin: ..... Ort: .....

Weitere Absprachen zum Traugottesdienst mit dem Priester / Diakon bei der Trauung

(siehe auch „Planungsschema“ Seite 76/77)

Entscheidung: Feier der Trauung in einer Eucharistiefeier oder in einem Wortgottesdienst? .....

Symbol / Bild / Geschichte (kann ausgesucht werden, siehe Seite 48 ff), für den Gottesdienst oder das Liedheft:

.....

Vermählungsspruch (kann ausgesucht werden, siehe Seite 61):

.....

Trauzeugen sind: .....

Vortragende der Fürbitten sind: .....

.....

Wer gestaltet den Blumenschmuck? .....

Kontaktaufnahme mit Küster (Name): .....

Musikalische Gestaltung: Organist / Band / Chor:

.....

Wer hilft beim Lieder-Zusammenstellen? .....

Wer gestaltet das Liedblatt? .....

Wer fotografiert? (unbedingt mit dem Priester / Diakon der Trauung absprechen) .....

Soll es eine Hochzeitskerze geben? Wer gestaltet / besorgt die Kerze? .....

Liebt einander, doch macht die Liebe nicht zur Fessel

Texte zum weiteren Nachdenken und für den Gottesdienst

Zur Danksagung, das heißt nach der Kommunion und vor dem Schlusssegen, können eigene Texte eingebracht werden. An dieser Stelle finden Sie einige Textvorschläge, die zum weiteren Nachdenken anregen.

1

Wir trauen uns – zu einem gemeinsamen Weg

Gemeinsam auf dem Weg sein,
einen eigenen Weg finden,
vom gewöhnlichen Weg abweichen,
manchmal Umwege gehen,
den Weg weiterträumen,
andere mit auf den Weg nehmen,

seinen Weg vor Gott stellen,
sich vor Gott stellen,
Gott in die Beziehung einlassen,
Gott ist mit uns auf dem Weg,
Zeichen sein,

gemeinsam, verbunden, miteinander
Halt haben,
sich stützen,
Halt geben,
zusammen und doch verschieden,

den Alltag leben,
Montag, Dienstag, Mittwoch ... ,
Feste feiern,
Hoch-zeiten haben,

einen Baum pflanzen,
Frucht sein,
füreinander und mit anderen,
ein Zuhause gründen,
Heimat finden, sich niederlassen,
weitergehen,

sich zusagen:
wir sind gemeinsam auf dem Weg.

Eva Polednitschek-Kowallick

2

Ein guter Anfang

Mit uns hat es einen guten Anfang genommen.
Wir haben uns auf das Abenteuer unserer Liebe eingelassen.
Dieser Anfang ist unser Startkapital; es wird sich vermehren.

Die Zeit vergeht, und unser Miteinander bekommt eine Geschichte:
Mal stehen wir eng beieinander, mal gibt es viel Raum zwischen uns.
Mal stehen wir Rücken an Rücken,
dann wieder von Angesicht zu Angesicht.
So wie am Anfang wollen wir immer wieder zueinander stehen.

Wir stehen zueinander mit unseren Liebenswürdigkeiten
und mit unseren Ecken und Kanten.
Heute stehen wir, Seite an Seite, miteinander vor Gott.
Es nimmt einen guten Anfang mit uns.

Beate Meintrup

3

Der, den ich liebe
hat mir gesagt
dass er mich braucht.
Darum
gebe ich auf mich Acht,
sehe auf meinen Weg und
fürchte von jedem Regentropfen,
dass er mich erschlagen könnte.

aus: Berthold Brecht,
Große kommentierte Berliner und Frankfurter
Ausgabe, Suhrkamp, Frankfurt 1993

4

Inschrift

Sag,
in was
schneide ich
deinen Namen?

In den Himmel?
Der ist zu hoch.
In die Wolken?
Die sind zu flüchtig

In den Baum,
der gefällt und verbrannt
wird?
Ins Wasser,
das alles fortschwemmt?

In Erde,
die man zertritt
und in der nur
die Toten liegen?

Sag,
in was
schneide ich
deinen Namen?

In mich
und in mich
und immer tiefer
in mich

Erich Fried
aus: Erich Fried, Lebensschatten, Gedichte,
Wagenbach, Berlin 1981

5

Von der Ehe

Und wieder ergriff Almitra das Wort und sprach:
„Und wie ist es um die Ehe, Meister?“
Und er antwortete also:
Vereint seid ihr geboren, und vereint sollt ihr bleiben immerdar. Ihr bleibt vereint, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden.
Wahrlich, ihr bleibt vereint selbst im Schweigen von Gottes Gedenken. Doch lasset Raum zwischen eurem Beieinandersein.
Und lasset Wind und Himmel tanzen zwischen euch.
Liebet einander, doch macht die Liebe nicht zur Fessel:
Schaffet eher daraus ein webendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen. Füllet einander den Kelch, doch trinket nicht aus einem Kelche.
Gebet einander von eurem Brote, doch esset nicht vom gleichen Laibe. Singet und tanzet zusammen und seid fröhlich, doch lasset jeden von euch allein sein.
Gleich wie die Saiten einer Laute allein sind, erbeben sie auch von derselben Musik.
Gebet einander eure Herzen, doch nicht in des anderen Verwahr.
Denn nur die Hand des Lebens vermag eure Herzen zu fassen. Und stehet beieinander, doch nicht zu nahe beieinander: Denn die Säulen des Tempels stehen einzeln. Und Eichbaum und Zypresse wachsen nicht im gegenseit'gen Schatten.

aus: Khalil Gibran, Der Prophet, Patmos 2005

6

Wussten Sie schon
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen kann

Wussten Sie schon
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen
krank machen
tot und lebendig machen kann

Wussten Sie schon
dass die Nähe eines Menschen
gut machen
böse machen
traurig und froh machen kann

Wussten Sie schon
dass das Wegbleiben eines Menschen
sterben lassen kann
dass das Kommen eines Menschen
wieder leben lässt

Wussten Sie schon
dass die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen wieder
aufhorchen lässt

der für alles taub war
Wussten Sie schon
dass das Wort oder
das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann
einen der für alles blind war
der nicht mehr sah
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt
und in seinem Leben

Wussten Sie schon
dass das Zeit haben für einen Menschen
mehr ist als Geld
mehr als Medikamente
unter Umständen
mehr als eine geniale Operation

Wussten Sie schon
dass das Anhören eines Menschen
Wunder wirkt
dass das Wohlwollen Zinsen trägt
dass ein Vorschuss an Vertrauen
hundertfach auf uns zurückkommt

Wussten Sie schon
dass Tun mehr ist als Reden
Wussten Sie das alles schon

Wilhelm Willms
aus: Wilhelm Willms, Roter Faden Glück.
Lichtblicke, Kevelaer, 4. Auflage, 1982

7
Glück-Wunschdenken

Wir wünschen euch ZEIT.
Die Zeit, die ihr braucht,
und die Zeit, die ihr habt,
die Zeit, die vergeht,
und die Zeit, die euch bleibt,
die Zeit für euch selber
und die Zeit zu zweit.

Wir wünschen euch LIEBE.
Die Liebe, die ihr gebt,
und die Liebe, die ihr bekommt,
die Liebe, die ihr fühlt,
und die Liebe, die ihr wollt,
die Liebe des Anfangs
und die Liebe des Endes.

Wir wünschen euch STREIT.
Den Streit, der euch fordert,
und den Streit, der euch fördert,
den Streit, der euch ent-täuscht,
und den Streit, der euch auf-klärt,
den Streit um Nähe
und den Streit um Distanz.

Wir wünschen euch GLAUBEN.
Den Glauben an euch selbst
und den Glauben an den anderen,
den Glauben, der euch Mut macht,
und den Glauben, der euch tröstet,
den Glauben an die Zukunft
und den Glauben an Gott.

Wir wünschen euch FREIHEIT.
Die Freiheit, die euch entfesselt,
und die Freiheit, die euch bindet,
die Freiheit, die euch ablöst,
und die Freiheit, die euch erlöst,
die Freiheit zum Ich
und die Freiheit zum Du.

Wir wünschen euch FREUDE.
Die Freude, die euch versetzt,
und die Freude, die sitzenbleibt,
die Freude, die ihr euch macht,
und die Freude, die euch gemacht wird,
die Freude aneinander
und die Freude am Leben.

Wir wünschen euch ZÄRTLICHKEIT.
Die Zärtlichkeit, die euch aufwärmt,
und die Zärtlichkeit,
die euch warm hält,
die Zärtlichkeit, die euch einfängt,
und die Zärtlichkeit, die euch auffängt,
die Zärtlichkeit des Spiels
und die Zärtlichkeit des Ernstfalls.

Wir wünschen euch FREUNDE.
Die Freunde, die ihr mögt,
und die Freunde, die euch mögen,
die Freunde, die ihr braucht,
und die Freunde, die euch brauchen,
die Freunde von früher
und die Freunde von später.

Conrad M. Siegers

8

Wo wir mit Freunden
zusammenkommen,
um mit ihnen zu feiern,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unserer Freude Ausdruck geben,
wo wir singen, danken, loben,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unseren Sorgen Ausdruck geben,
wo wir trauern, fragen, suchen,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unserer Hoffnung
Ausdruck geben,
dass unser Leben einen tieferen Sinn hat,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unser eigenes Leben
zur Sprache bringen,
unser Leben vor Gott hintragen,
damit er uns wandle,
da wird Gottesdienst.

aus: Pierre Stutz / Thomas Merz-Abt
Trauung feiern
Ehe-Werkbuch mit Gottesdienstmodellen
Luzern 1999

9
Rudern zwei

Rudern zwei
ein boot,
der eine
kundig der sterne,
der andre
kundig der stürme,
wird der eine
führn durch die sterne,

wird der andre
führn durch die stürme,
und am ende, ganz am ende
wird das meer in der erinnerung
blau sein

Reiner Kunze
aus: Reiner Kunze, Gespräch mit der Amsel, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1984

10
Nur nicht

Das Leben
wäre
vielleicht einfacher
wenn ich dich
gar nicht getroffen hätte
Weniger Trauer
jedes Mal
wenn wir uns trennen müssen
weniger Angst
vor der nächsten
und übernächsten Trennung
Und auch nicht so viel
von dieser machtlosen Sehnsucht
wenn du nicht da bist
die nur das Unmögliche will
und das sofort
im nächsten Augenblick
und die dann
weil es nicht sein kann
betroffen ist
und schwer atmet
Das Leben
wäre vielleicht
einfacher
wenn ich dich
nicht getroffen hätte
es wäre nur nicht
mein Leben

Erich Fried
aus: Erich Fried, Es ist wie es ist. Liebesgedichte, Angstgedichte, Zorngedichte Wagenbach, Berlin 1983

11
Liebe öffnet die Augen

Liebe macht blind,
so sagt man,
aber:
Liebe öffnet Augen,
macht einsichtig,
und weitsichtig,
sodass die Welt
in neuem Licht erscheint
und mein Mut wächst,
vor nichts
die Augen zu verschließen,
nicht einmal
vor mir selbst.

Liebe verschlägt die Sprache,
so sagt man,
aber:
Liebe will sich ausdrücken,
sucht ständig neu
nach Worten und Bildern,
nach Zeichen und Gesten ...
Stammelnde Gedichte,
erzählte Träume,
Geschichten von Angst und Hoffnung,
die darauf bauen:
da ist jemand hellhörig
und versteht.

Liebe ist die Lust,
mein Leben mit dir zu teilen:
Mich öffnen ohne mich zu verlieren,
mit dir gehen
und mir selbst treu bleiben,
Gipfel erklimmen
und in Meeresgründe tauchen,
der Ahnung Raum geben,
dass wir die Fülle des Lebens
noch längst nicht
ausgeschöpft haben.

Regina und Bernhard Kraus
aus: Regina und Bernhard Kraus, Einander anvertraut – Zu zweit das Leben wagen, Herder, Freiburg 1997

12
Ich möchte einfach da sein

Ich möchte einfach da sein,
wenn du einige Worte sagen möchtest
und auch,
wenn du ein Fest feierst.

Ich möchte einfach da sein,
wenn du Langeweile hast
und auch,
wenn du keinen Weg vor dir siehst.

Ich möchte einfach da sein,
wenn du weinen möchtest
und dir die Worte
den Hals zuschnüren,
und auch,
wenn du singen kannst,
vor lauter Freude.

Ich möchte einfach da sein,
wenn du Streit hast
und einen Ausweg suchst
und auch,
wenn du die Welt umarmen möchtest.

Ich möchte einfach da sein,
wenn du niedergedrückt
jeden Schritt zählst
und auch,
wenn du Hürden laufen möchtest.

Ich möchte einfach da sein,
wenn du mich brauchst.

Peter Feichtinger

Du bist die Liebe, die uns verbindet

Gebete

1

Gott, vor dir und der Kirche haben wir versprochen, einander immer zu lieben. Hilf uns, alle Hindernisse unserer Liebe zu überwinden. Lass uns die richtigen Worte und Gebärden im Austausch unserer Liebe und gegenseitigen Hingabe finden. Öffne uns Herz und Sinne täglich von neuem für die Anliegen und Sorgen der anderen.

Hilf uns, Verständnis füreinander zu haben in unserem Anderssein, uns zu ertragen mit unseren Schwächen und Fehlern. Lass uns den anderen als gleichberechtigten Partner anerkennen, ohne über ihn herrschen zu wollen. Mach uns bereit, uns gegenseitig Raum und Freiheit für unsere Eigenständigkeit zu lassen. Hilf uns, Herr, die Veränderungen in uns und in unserem Leben für unsere Liebe fruchtbar zu machen, damit sie wachse und reife für das Wohl unserer Lebensgemeinschaft.

Segne auch unsere Eltern, unsere Verwandten und Freunde.

Quelle unbekannt

2

Gebet für LIEBENDE

Wir sind glücklich und dürfen einander glücklich machen.
Danke, dass wir uns gefunden haben, Herr.
Danke, dass wir gesund sind und unsere Zukunft planen können.
Danke für die Augen, mit denen wir einander anschauen.
Danke für alle Zärtlichkeiten, die wir miteinander tauschen.
Wir danken dir und legen unser Glück in deine Hand.
Du machst alles gut, du bist die Liebe.
Lass uns einander immer besser kennen lernen
und erkennen, ob wir füreinander bestimmt sind.
Wir sind verliebt, wir danken dir.

Trauungsmappe Bistum Eichstätt
Herausgegeben im Auftrag der Liturgischen Kommission des Bistums Eichstätt
Dezember 2006

3

Gott, der nach seinem Bilde

Gott, der nach seinem Bilde
aus Staub den Menschen macht,
hat uns seit je zur Freude
einander zugedacht.
Er fügt euch nun zusammen,
lässt Mann und Frau euch sein,
einander Wort und Treue,
einander Brot und Wein.

Und wie der Mensch die Antwort
von Anfang an entbehrt,
solange er nicht Liebe
des anderen erfährt,
so sollt auch ihr für immer
in nichts mehr ganz allein,
vereint an Leib und Herzen,
einander Antwort sein.

Und wie zu zwei und zweien
der Mensch den Weg durchmisst,
wenn er zum Ende wandert
und Gott ihm nahe ist,
so wird er bei euch bleiben
im Leben und im Tod,
denn groß ist das Geheimnis,
und er ist Wein und Brot.

Huub Oosterhuis
aus: Gotteslob, Nr. 74

4
Ich bin glücklich

Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen,
der mich liebt.
Er kommt mir entgegen.
Er sieht mich an.
Er nimmt mich in die Arme.
Er hört mir zu.
Er antwortet mir. Er spricht zu mir.

Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, den ich liebe.
Langsam entsteht sein Bild vor mir
mit Licht und Schatten.
Ich habe viele Namen für ihn.
Ich vertraue ihm,
ich fühle mich bei ihm geborgen,
ich überlasse mich ihm.

Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, den ich liebe.
Ich möchte ihm Gutes tun.

Quelle unbekannt

5

Herr, unser Gott, wir danken dir,
dass du unser beider Leben zusammengeführt hast.
Wir sind dadurch füreinander verantwortlich und wichtig geworden.
Als Menschen sind wir stets auf dem Weg
und können unsere Entwicklung
und die unseres Partners nicht voraussehen.
Herr, schenke uns Kraft, anzunehmen und auszuhalten,
was das Leben schwer macht,
und lass uns aneinander immer wieder neue Tiefen entdecken.
Stärke unseren Glauben daran,
dass du uns allzeit auf dem Weg begleitest,
und lass das, was wir vor dir begonnen haben, gelingen.
Möge unsere Liebe, die du uns ins Herz gegeben hast, ausstrahlen,
damit immer mehr Menschen den Mut haben,
Zeugen deiner Zärtlichkeit zu werden.
Amen.

Meditationsgottesdienste für Paare, Herz-Jesu-Kirche, Singen

6
Irischer Hochzeitssegen

In Eurer Ehe möge es keinen Tag geben, an dem Ihr sagen müsst:
Damals haben wir uns geliebt, heute ist die Liebe gestorben.
Keinen Tag, an dem Ihr sagt:
wir haben keine Freunde, die uns verstehen,
die mit uns sprechen, die uns zuhören,
die uns helfen, die mit uns leiden, die sich mit uns freuen.
Keinen Tag, an dem Ihr sagt: ich bin allein, du bist mir fremd.
Ihr möget einander Gutes tun, einander trösten und verzeihen.
Eure Liebe bleibe phantasievoll und lebendig,
und Eure Sehnsüchte mögen sich erfüllen.
Die Tür Eurer Wohnung möge offen sein für Menschen,
die Euch wichtig sind und denen Ihr wichtig seid.
Die Rat geben und denen Ihr raten könnt.
Eure Ehe bleibe spannend, und Ihr möget alle Spannungen aushalten.
Eure Ehe bleibe glücklich, indem Ihr Eurer Treue traut,
Euch in der Treue Gottes aufgehoben wisst.
Dann wird für Euch und für andere
Eure Ehe ein Zeichen der Hoffnung und des Mutes.
Gottes Liebe möge in Eurer Liebe greifbar und spürbar werden,
denn Gott will in uns sichtbar werden.

Quelle unbekannt

Komm, lass uns ein Fest feiern

Bräuche, Symbole und Traditionen

Rund um die kirchliche Trauung haben sich viele Bräuche entwickelt. In den verschiedenen Regionen unseres Bistums gibt es sogar unterschiedliche Traditionen. Bräuche helfen, Wendepunkte im Leben zu gestalten. Sie geben Orientierung, ermöglichen ein Zugehörigkeitsgefühl und lassen – hier das Brautpaar – in einer Tradition stehen. Wichtig ist es, sich mit diesen Bräuchen auseinander zu setzen, ihre Symbolkraft zu verstehen und zu entscheiden, ob es ein Brauch ist, der auch im eigenen Leben einen Platz bekommen soll.

Verlobung

Bei der Verlobung kann nicht im eigentlichen Sinn von einem Brauch gesprochen werden. Sie ist ein Ritus, der die Vorstufe zur Eheschließung ist, durch die Mann und Frau vor der Familie und den Freunden bekunden, dass sie die feste Absicht haben, miteinander eine Ehe einzugehen. Die Verlobung kann als liturgische Feier stattfinden.

Polterabend

Am Polterabend sollten ursprünglich durch das Klirren von Scherben böse Geister vertrieben werden, doch ist heute dieser Abend zu einem fröhlichen Fest geworden, das zusammen mit Freunden und Bekannten gefeiert wird, bei dem Freunde auf lustige Weise Ereignisse aus dem bisherigen Leben des Paares darstellen.

Kranz

Die Nachbarn des Brautpaares können einen Kranz um die „Hochzeitstür“ hängen, um so einen Abschieds- bzw. Willkommensgruß auszusprechen.

Brautstrauß

Bekannt ist, dass der Brautstrauß seit der Renaissance vom Bräutigam überreicht wird. Damals waren die Brautsträuße reine Duftsträuße, die die mangelnde Körperpflege vertuschen sollten. Während der Trauungsfeier herrschte in der Kirche dichtes Gedränge und „dicke Luft“. Die Braut konnte durch das Riechen am Brautstrauß einen Ohnmachtsanfall verhindern.

Blumenkinder

Die Blumenkinder und die ausgestreuten Blumen symbolisieren Kindersegen, der dem Brautpaar gewünscht wird.

Brautschleier

Der Brautschleier war Symbol für die Jungfräulichkeit. Früher war er einziger Bestandteil der Hochzeitsgarderobe der Braut. Der Brautschleier wurde um Mitternacht abgenommen, da die Braut nun zur Ehefrau wurde.

Weißes Brautkleid

Das Brautkleid war schon immer ein festliches Kleid. In früheren Jahrhunderten sogar oft das Einzige, das dann viele Jahre weiter getragen wurde. Mit einer weißen Stola geschmückt, wurde aus dem festlichen Kleid das Brautkleid. Erst etwa mit Beginn des 20. Jahrhunderts kamen weiße Kleider als Hochzeitskleider auf. Die Farbe Weiß erinnert an das weiße Kleid, das den Getauften gleich nach der Taufe angezogen oder übergelegt wird. Das weiße Kleid ist ein Zeichen des Lebens unter dem Segen Gottes.

Something old, something new, something borrowed, something blue …

Die Tradition, dass es der Braut Glück bringt, wenn sie am Hochzeitstag etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes und etwas Blaues bei sich trägt, sich damit schmückt oder kleidet, stammt aus England bzw. aus Amerika und wird auch in Deutschland von vielen Bräuten praktiziert:

- Etwas Altes (zum Beispiel ein Erbstück) steht für die Verbindung zur Familie und zum „alten Leben“ der Braut.
- Etwas Neues (zum Beispiel der Ehering) steht für das neue (Ehe-) Leben.
- Etwas Geliehenes (zum Beispiel ein Schmuckstück) steht für Freundschaft und soll Glück in der Ehe bringen.
- Etwas Blaues (oft wird ein blaues Strumpfband genommen) dient als Zeichen der Treue.

Hochzeitskerze – Taufkerze

Bei der Taufe wird für jedes getaufte Kind die Taufkerze an der Osterkerze angezündet – ein Symbol für das Licht Gottes, das dem Getauften für das neue Leben als Christ verheißen ist. Daher wird die Taufkerze immer wieder, besonders an den wichtigen Lebensstationen – bei Erstkommunion und Firmung – angezündet. Bei der Feier der Hochzeit können die Taufkerzen beider Brautleute mit zur Kirche gebracht werden, um im Gottesdienst an die Taufe zu erinnern.
Eine brennende Kerze ist ein Symbol für die Liebe: Sie leuchtet, sie verzehrt sich für das Licht, sie schenkt Licht und Wärme. Wenn Sie Ihre Taufkerzen, die als Hochzeitskerzen bei der Trauung gebrannt haben, am Hochzeitstag entzünden, werden Sie an das Licht Gottes erinnert, das Ihnen für Ihren gemeinsamen Lebensweg verheißen ist.

Gemeinsame Aufgabe

Nach der Eheschließung kann das Brautpaar eine ihm gestellte Aufgabe (zum Beispiel Sägen eines Baumes) erfüllen. Durch die gemeinsam durchgeführte Handlung wird deutlich, dass der gemeinsame Lebensweg nur bei beiderseitiger Anstrengung gelingen kann und Aufgaben, Hindernisse gemeinsam überwunden werden sollen.

Brotmahlzeit

Freunde können in den frühen Morgenstunden den Neuvermählten die erste Brotmahlzeit bereiten, um auf diese Weise ihre Begleitung und Unterstützung auf dem Lebensweg des Brautpaares, der Kraft erfordert, auszudrücken.

Hochzeitsalbum

Die Gäste können ihre Wünsche für die Neuvermählten in ein Hochzeitsalbum eintragen, in das auch die Glückwunschkarten aufgenommen werden. Auch eine Hochzeitscollage kann erstellt werden, auf der Fotos, Urkunden, die Speisekarte ihren Platz finden. Mit dem Erstellen einer Hochzeits-Zeitung wird nicht nur das wichtige Ereignis der eigenen Eheschließung (eigenen Bericht verfassen) festgehalten, sondern auch die Tagesereignisse des Hochzeitstages finden darin Platz.

Wenn zwei Religionen sich finden

Katholisch-muslimische Ehen

Moslems und Christen – eine Beziehung, die keinen Seltenheitswert mehr hat, eine Liebes-Beziehung, die spannend und bereichernd über die kulturellen Grenzen hinweg sein kann.
Immer mehr Katholiken heiraten Moslems, und oft wollen beide Partner weiter ihren Glauben praktizieren, ihre Religion leben. Vor der Trauung und Ehe gibt es viele Fragen und Herausforderungen, die angeschaut werden müssen und die es sich zu besprechen lohnt.
Welche Chancen und Konsequenzen hat dieser Schritt? Wie kann die kirchliche Trauung gestaltet werden? Wo wird Unterstützung geboten?
Diese und weitere Fragen rund um die kirchliche Trauung werden hier beantwortet.

Kann ich einen Muslim / eine Muslima kirchlich heiraten?

Katholiken glauben, dass die Taufe sie befähigt, das Sakrament der Ehe zu spenden. Auch wenn ein Partner nicht getauft ist, kann das Paar eine gültige Ehe schließen. Diese hat aber keinen sakramentalen Charakter. Da es als schwierig angesehen wird, den katholischen Glauben zu leben, wenn der Ehepartner eine andere Überzeugung hat, wird eine solche Situation als „Ehehindernis“ betrachtet – allerdings nicht als unüberwindliches. Der Bischof kann von diesem Ehehindernis dispensieren. Voraussetzung dafür ist, dass der katholische Partner / die katholische Partnerin sich nach Kräften für die Taufe und katholische Erziehung der Kinder einsetzt. Der zuständige Pfarrer kümmert sich um dieses Verfahren. Das braucht zwar nicht viel Zeit, dennoch sollten Sie nicht zu kurzfristig planen.

Muss er / sie im Gottesdienst irgendetwas sagen oder tun, was seinem / ihrem Glauben widerspricht?

Nein. Der Ritus der Trauung bietet deshalb extra sprachliche Varianten für Menschen mit anderer oder auch gar keiner Religionszugehörigkeit.

Wie kann der Gottesdienst gestaltet werden?

Da eine Eucharistiefeier das Trennende mehr unterstreichen würde als das Einende, ist in dieser Situation ein Wortgottesdienst vorgesehen. Wie generell bei Trauungen, können Sie bei der Auswahl von Lied-, Gebets- und auch Lesungstexten mitreden und entsprechend mit dem zuständigen Priester / Diakon eine sensible Auswahl treffen. Dabei – das sei auch assistierenden Priestern / Diakonen als Rat mitgegeben – ist auf sonst unproblematische und daher nicht weiter bedachte Formeln und Gesten zu achten: Der Hinweis auf unseren Glauben an die Dreifaltigkeit Gottes muss nicht verleugnet werden; es ist aber ein freundliches Zeichen des Problembewusstseins, wenn die entsprechenden Formeln nicht nach jedem Gebet Verwendung finden. Vor allem beim Segen sollte darauf geachtet werden, dass Muslime nicht bekreuzigt werden. Die Ausbreitung der Hände oder die Orantenhaltung genügen beim Segensgebet sowohl über die Brautleute als auch (vor allem) über die Gemeinde. Sich selbst zu bekreuzigen, ist dabei durchaus in Ordnung und eine sinnvolle Form des eigenen Bekenntnisses.

Mein Partner / meine Partnerin möchte (etwa mit Rücksicht auf die Familie) nicht in einer Kirche heiraten. Geht das auch an einem anderen Ort?

Unser kirchliches Gesetzbuch (Codex Juris Canonici: can. 1118 § 3 CIC) sieht die Möglichkeit vor, dass bei einer Ehe mit einem ungetauften Partner / einer ungetauften Partnerin der Gottesdienst auch „an einem anderen passenden Ort“ gefeiert werden kann. Mit dem begleitenden Priester oder Diakon können Sie schauen, wie dieser Satz in Ihrem speziellen Fall ausgelegt werden kann.

Beispieltexte:

Wenn der Bräutigam katholisch ist:
Zelebrant: Bist du bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott euch schenken will, und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Wenn der Bräutigam nicht getauft ist:
Zelebrant: Bist du bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott euch anvertrauen will, und sie im Glauben an ihn zu erziehen, wie es Pflicht eines gläubigen Vaters ist?
(aus: Die Feier der Trauung, Trier 1992, Trauung eines Katholiken mit einem Nichtgetauften, der an Gott glaubt. S. 84)

Wenn der Bräutigam nicht an Gott glaubt:
Zelebrant: Bist du bereit, Kindern das Leben zu schenken und in väterlicher Verantwortung für sie zu sorgen?
(aus: Die Feier der Trauung, Trier 1992, Trauung eines Katholiken mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt. S. 102)

Mein Partner / meine Partnerin möchte nicht kirchlich heiraten, ich möchte aber mehr als nur eine standesamtliche Trauung. Lässt sich das überhaupt lösen?

Auch hier ist es möglich, einen entsprechenden Antrag an den Bischof zu stellen. Ihr Pfarrer wird mit Ihnen in den Dokumenten, die Sie ohnehin gemeinsam ausfüllen müssen, anmerken, dass Sie Ihre standesamtliche Trauung im kirchlichen Sinn verstanden wissen wollen unter Hinweis auf Widerstände seitens Ihres Partners / Ihrer Partnerin beziehungsweise dessen / deren Umfeld. Sollte eine solche Problemstellung bei Ihnen vorliegen, möchten wir (jedoch) eine vorsichtige Empfehlung aussprechen: Versuchen Sie, in Ihrer Beziehung generell die Frage religiöser Toleranz zu klären. Möglicherweise ist dieser Widerstand mit Blick auf die Trauung Teil eines größeren religiösen und / oder kulturellen Problems im Umgang mit Ihren Überzeugungen. Sie sollten dringend vor der Eheschließung wissen, ob Sie mit weiteren kulturell oder / und religiös bedingten Einschränkungen rechnen müssen.

Mein Partner / meine Partnerin möchte außer der katholischen Trauung auch noch eine Eheschließung unter Einbeziehung eines Imam / Hodscha feiern. Geht das?

Der Imam / Hodscha darf gerne auch an der christlichen Feier teilnehmen und im Rahmen dieser Feier ein Gebet sprechen, eine angemessene Ansprache halten oder einen Segen geben. Eine weitere, zusätzliche religiöse Feier der Trauung im Ritus einer anderen Religion ist nicht möglich (can. 1127 § 3, CIC). Es ist aber durchaus sinnvoll, vor einem Imam / Hodscha einen zivilen Ehevertrag, der vor allem die Rechte der Ehefrau (zum Beispiel Berufstätigkeit, Besuchsrecht bei den Eltern) beschreibt, abzuschließen, wenn dieser nicht den wesentlichen Bedingungen einer katholischen Ehe (vor allem der Einehe) widerspricht.

Handreichung Katholisch-islamische Ehen

Wenn Sie sich weiter informieren möchten, empfehlen wir eine Handreichung aus dem Erzbistum Köln. Die Handreichung „Katholisch-islamische Ehen“ will künftigen katholisch-islamischen Eheleuten helfen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im katholischen und islamischen Eheverständnis und Eherecht kennen zu lernen, um Entscheidungsgrundlagen zu gewinnen und zwischen Handlungsmöglichkeiten wählen zu können.

Kontakt

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Fachstelle Christen und Muslime
Rosenstraße 16
48143 Münster

Telefon 0251 495-6069
E-Mail
laudage-kleeberg@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de

Dr. Ludger Kaulig, Pfarrer in Ahlen
Islambeauftragter, Bistum Münster

Rainer B. Irmgedruth, Pfarrer in Beckum
Islambeauftragter, Bistum Münster

Bücher

Ablauf des Traugottesdienstes, Liedvorschläge, Texte, Gebete und vieles mehr, kurz erklärt und vorgestellt.

Meintrup, Beate; Polednitschek-Kowallick, Eva:
Die Feier der Trauung.
Informationen, Texte, Gestaltungsvorschläge.
Butzon & Bercker, 2006, 4,20 Euro
ISBN 978-3-7666-0744-7

Informationen über das Sakrament der Ehe, Erläuterungen von Symbolen, Vorschläge für Lesungen und Evangelien, die teilweise interpretiert werden. Ein Buch für die Vorbereitung und zum Nachdenken.

Grün, Anselm:
Die Trauung.
Segen für das gemeinsame Leben.
Vier Türme GmbH, 2013, 9,95 Euro
ISBN 978-3-89680-827-1

Anregungen zum Thema Liebe, Ehe und Gestaltung des gemeinsamen Lebensweges. Darüber hinaus viele Informationen und Gestaltungsmöglichkeiten rund um die kirchliche Trauung.

Bischöfliches Ordinariat Mainz:
Ein Segen, die Liebe.
Texte und Lieder für Paare vor der Hochzeit.
Bischöfliches Ordinariat Mainz, 9,95 Euro

Ein Geschenkbuch für Verliebte und Hochzeitspaare. Von der ersten Begegnung bis zum Pläneschmieden für die gemeinsame Zukunft.

Neysters, Peter:
Zueinander Ja sagen
Das Abenteuer zu zweit wagen.
Kösel Verlag, 2011, 8,99 Euro
ISBN 978-3-466-36909-6

Internet

www.unsere-seelsorge.de
Unsere Seelsorge Praxis.
Auf dem Weg zur kirchlichen Trauung. Impulse für die Gestaltung der Feier – das vorliegende Heft als Download.

www.bistum-muenster.de/kirchlich-heiraten
Informationen rund um die kirchliche Hochzeit: aktuelle Termine der Ehevorbereitungskurse im Bistum Münster, Trausprüche und die Bedeutung des Sakraments der Ehe.

Informationen einiger Bistümer zum Thema Ehe
Augsburg: www.hochzeit-kirchlich.de
Eichstätt: www.bistum-eichstaett.de/trauungsmappe
Köln: www.ehe-familie.info
Mainz: www.bistum-mainz.de/ehe
München: www.ehevorbereitung-muenchen.de
Würzburg: www.hochzeit.bistum-wuerzburg.de
Region Bozen-Brixen: www.ehevorbereitung.it

www.kirchlich-heiraten.info
Antworten auf Fragen zur kirchlichen Trauung: zum Sakrament der Ehe, organisatorische Fragen, über die Bistumsgrenze hinaus Informationen über Eheseminare. Darüber hinaus werden weitere Links zur Vorbereitung der kirchlichen Trauung genannt.

www.credobox.de
Vielfältige Themen mit vielen Hintergrundinformationen zum Thema „kirchlich heiraten".

www.trauspruch.de
Trauspruchseite der evangelischen Kirche mit vielen Erläuterungen zu einzelnen Trausprüchen.

www.facebook.com/lebenslanglieben
Facebook-Seiten zum Thema Trauung, Trauspruch der Woche, Informationen und vieles mehr.

Ehe Sie sich trauen!

Ehevorbereitungskurse im Bistum Münster

Ehevorbereitungskurse, die in allen Regionen und verschiedenen Institutionen oder Pfarrgemeinden des Bistums angeboten werden, greifen Themen wie

Partnerschaft,
Erwartungen an die Ehe,
das kirchliche Verständnis von Ehe
und die Gestaltung der Trauungsliturgie

auf.

Die Kurse finden an Wochenenden, als Tagesveranstaltung oder als Veranstaltung mit Übernachtung statt. Sie werden von Seelsorgern und / oder Referenten der Ehevorbereitung durchgeführt. Schwerpunkt ist dabei, dass die Paare miteinander ins Gespräch kommen und Informationen erhalten.

„Es lohnt sich, eine Auszeit zu nehmen und sich auf die kirchliche Trauung gut vorzubereiten!“, so das Fazit vieler Paare.

Termine und Kontaktadressen finden Sie unter
www.bistum-muenster.de/kirchlich-heiraten

Kontaktadressen

Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Ehe- und Familienseelsorge
Rosenstr. 16
48143 Münster
Telefon: 0251 495-468
familien@bistum-muenster.de

Bischöflich Münstersches Offizialat
Referat Ehe und Familie
Kolpingstraße 14
49377 Vechta
Telefon: 04441 872-203
eheundfamilie@bmo-vechta.de

Ehebriefe

Auf Initiative der deutschen Bischöfe werden allen Brautpaaren zwölf Ehebriefe kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Ehebriefe regen an, ab und an innezuhalten und sich über die Schätze einer Beziehung auszutauschen. Sie machen Mut, nicht aufzugeben, wenn es Konflikte gibt, sondern nach Hilfen und Lösungen zu suchen. Sie ermutigen, verschiedene Themen rund um die Partnerschaft zu besprechen.
Den ersten Ehebrief erhalten die Paare im Bistum Münster während des Brautgesprächs. Die folgenden Hefte können dann mit einem Gutschein kostenlos bei der Arbeitsgemeinschaft katholischer Familienbildung bestellt werden.

Informationen im Internet

www.ehebriefe.de

Weitere Informationen

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Referat Ehe- und Familienseelsorge
Rosenstraße 16
48143 Münster
Telefon: 0251 495-468
E-mail: familie@bistum-muenster.de

Unser Traugottesdienst

Elemente der Feier und eigene Wünsche – Planungsschema

In der folgenden Liste finden Sie die Elemente eines Gottesdienstes. In die rechten Spalten können Sie Ihre Gestaltungswünsche eintragen. Ihre Wünsche für den Gottesdienst stellen Sie am besten dem Priester oder Diakon vor, der mit Ihnen den Gottesdienst feiern wird.

		Text / Lied	verantwortlich
Eröffnung			
Begrüßung	des Brautpaares durch den Priester (Diakon) am Eingang der Kirche		Priester (Diakon)
Einzug	in die Kirche Instrumentalstück / Lied		
Eröffnung	Liturgische Eröffnung der gottesdienstlichen Feier		Priester (Diakon)
Begrüßung	der Gemeinde durch das Brautpaar / Priester oder Diakon		Priester (Diakon)
Kyrie	gesprochen / Lied		
Tagesgebet			Priester (Diakon)
Wortgottesdienst			
Lesung	Die Lesung wird vom Brautpaar ausgesucht und von einem Lektor vorgetragen.		
Antwortgesang	Instrumentalstück / Lied		
Evangelium	Das Evangelium kann vom Brautpaar ausgewählt werden. Vorgetragen wird der Text vom Zelebanten.		Priester (Diakon)
Predigt			Priester (Diakon)
Eheschließung			
Fragen nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe			Priester (Diakon)
Segnung der Ringe			Priester (Diakon)
Abgabe der Ehewillenserklärung			
Bestätigung der Vermählung			Priester (Diakon)
Segensgebet			Priester (Diakon)

		Text / Lied	verantwortlich
Lied / Gesang / Musik			
ggf. Unterzeichnung der Trauungsdokumente	Trauzeugen und Priester (Diakon)		
Fürbitten (Wird die Trauung im Rahmen eines Wortgottesdienstes gefeiert, so folgt jetzt das Vaterunser-Gebet und anschließend der Abschluss)	Priester (Diakon), Verwandte / Freunde		Priester (Diakon)
Eucharistiefeier			
Gabenbereitung	Instrumentalstück / Lied / Stille		
Gabengebet	Priester		Priester
Präfation (einleitendes Dankgebet)			Priester
Sanctus	Gesang / Lied		
Hochgebet			Priester
Vaterunser	gesprochen oder gesungen		Priester
Friedensgebet			Priester
Friedensgruß	Lied / Gesang		Priester
zur Brotbrechung (Agnus Dei)	Lied / Gesang		
Kommunion			
Danksagung	Lied / Textvortrag / Musik		
Abschluss			
Schlussgebet			
ggf. Unterzeichnung der Trauungsdokumente	Trauzeugen und Priester (Diakon)		Priester (Diakon)
Segen			Priester (Diakon)
Entlassung			Priester (Diakon)
Schlusslied	Lied / Gesang		
Auszug	Instrumentalstück / Lied		

Hochzeitsjubiläen

Hochzeitsjubiläen sind Feste, die uns an unseren Hochzeitstag erinnern sollen. Sie bieten die Gelegenheit, sich zu besinnen und freudig an das Fest anzuknüpfen. Im Laufe der Zeit und in verschiedenen Regionen haben sich unterschiedliche Traditionen und Bräuche herausgebildet. Silberhochzeit und Goldhochzeit sind vielen Ehepaaren ein Begriff. Aber es gibt viele Gelegenheiten, an das Hochzeitsfest zu erinnern. Die Symbolik der aufgeführten Jubiläen wird durch die Dauer der Ehe und durch die mitgebrachten Geschenke bestimmt. Neben den bekanntesten Ehejubiläen gibt es noch eine ganze Reihe von Hochzeitstagen, die vielleicht nicht alle ganz ernst zu nehmen sind, aber doch originelle Möglichkeiten des Feierns und Sich-Erinnerns bieten können.

1 Jahr: **»Baumwollene« Hochzeit** – Man schenkt Praktisches, also etwa baumwollenes Tuch.

5 Jahre: **»Hölzerne« Hochzeit** – Die Ehe scheint Bestand zu haben. Man schenkt Beständiges, also etwa Holzgeschnitztes.

6 1/2 Jahre: **»Zinnerne« Hochzeit** – Die Ehe sollte von Zeit zu Zeit wieder aufpoliert werden. Geschenke, die dies ebenso brauchen, gibt es ja zahlreiche, über Zinn hinaus.

7 Jahre: **»Kupferne« Hochzeit** – Die Ehe scheint so beständig zu sein, dass sie Patina (Altersschmuck) anzusetzen verspricht. Man schenkt Kupferpfennige als Unterpfand des Glücks.

8 Jahre: **»Blecherne« Hochzeit** – Die Ehe hat ihren alltäglichen und nutzbringenden Weg gefunden. Beliebtes Geschenk sind Kuchenformen, auch »Kuchenblech« genannt.

10 Jahre:: **»Rosenhochzeit«** – Die Ehe, jetzt richtig »rund«, kann sich über die Rosen wieder der Myrten des 1. Hochzeitstages erinnern. Es ist schon ein Fest mit Gästen, die den Eheleuten wichtig sind. Und was kann man guten Freunden nicht alles schenken!

12 1/2 Jahre: **»Petersilienhochzeit«** – Die Ehe soll grün und würzig bleiben! Was zu diesem Tag an Schmackhaftem verzehrt wird, bringen die Gäste mit.

15 Jahre: **»Gläserne« oder »Kristallene Hochzeit«** – Die Ehe soll in den Beziehungen zwischen Mann und Frau durchsichtig und klar sein. Als Geschenke bieten sich Gläser und Kristall an, denn einiges davon mag in der Ehe bereits in Scherben gegangen sein.

20 Jahre: **»Porzellanhochzeit«** – Fest, glänzend und zugleich empfindlich ist die Ehe geworden. Neues Geschirr kann eingeweiht werden.

25 Jahre: **»Silberne« Hochzeit** – Die Ehe, die nun ein viertel Jahrhundert dauert, hat ihren bleibenden Wert unter Beweis gestellt. Das Fest vereint die Verwandten, das Jubelpaar trägt Silberkranz und Silbersträußchen.

30 Jahre: **»Perlenhochzeit«** – Die Ehejahre reihen sich aneinander wie die Perlen einer Kette. Es ist Gelegenheit, der Ehefrau eine neue Perlenkette zu schenken.

35 Jahre: **»Leinwandhochzeit«** – Wie gute Leinwand hat sich die Ehe als unzerreißbar erwiesen. Manches ist allerdings aufgebraucht; der Wäscheschrank muss neu aufgefüllt werden.

37 1/2 Jahre: **»Aluminiumhochzeit«** – Die Ehe und das Glück waren dauerhaft. Als Geschenk ist alles das geeignet, was mit Erinnerungen zu tun hat. Ein ruhiges Fest der Erinnerungen kann gefeiert werden.

40 Jahre: **»Rubinhochzeit«** – Das Feuer der Liebe hält und trägt immer noch. Der Ehering bekommt mit dem Rubin den Edelstein der Liebe und des Feuers.

50 Jahre: **»Goldene« Hochzeit«** – Wie Gold hat die Ehe allem standgehalten und sich als fest und kostbar erwiesen. Manche Ehepaare wechseln neue Ringe.

60 Jahre: **»Diamantene Hochzeit«** – Nichts kann die Ehe mehr angreifen, sie ist unzerstörbar geworden. Dies wird bei den folgenden Jubiläen noch verstärkt ausgedrückt:

65 Jahre: **»Eiserne« Hochzeit«**

67 1/2 Jahre: **»Steinerne« Hochzeit«**

70 Jahre: **»Gnadenhochzeit«**

75 Jahre: **»Kronjuwelenhochzeit«**